

# OTTER-POST 04 2015



Pflanzenschutzmittel  
zum Wohle  
des Menschen ?

...

Zäune gegen  
den Straßentod  
von Baumardern

...

Die Revitalisierung  
des Gohbachs  
geht voran

...

Umweltschulen  
im OTTER-ZENTRUM  
ausgezeichnet

...

Ein Tag  
für die Förderer

# Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde der Aktion Fischotterschutz,

*mehrere Beben erschüttern seit einigen Wochen die Welt, deren Epizentrum direkt vor unserer Haustür liegt: Die humanitäre Katastrophe in Syrien, Afghanistan und anderen Staaten erreicht mit hunderttausenden Flüchtlingen nun auch Deutschland mit aller Wucht. Und auch die „Dieselgate“-Affäre aus Wolfsburg macht uns schmerzhaft deutlich, wie unendlich weit wir von einer nachhaltigen ökologischen und sozialen Entwicklung noch entfernt sind.*

*Ein Anruf eines Mitglieds stimmte mich diese Tage nachdenklich. Die nette Dame fragte mich, warum wir für Spenden zugunsten der Fischotter aufrufen, wo es doch gerade jetzt so drängende humanitäre Probleme in Deutschland gibt. Zugegebenermaßen war ich zunächst ziemlich sprachlos, versuchte ihr dann aber zu erklären, dass wir unsere Naturschutzarbeit nicht einstellen können, um uns anderen wichtigen Themen zuzuwenden. Leider gibt es auch im Naturschutz große Baustellen, wengleich diese angesichts der aktuellen Berichterstattung über die schlimmen Schicksale von Millionen Menschen in der öffentlichen Wahrnehmung in den Hintergrund rücken. Unser Leitartikel zur weitverbreiteten Verwendung von Glyphosat ist für so eine ökologische Fehlentwicklung ein eindrucksvolles Beispiel, an dem klar wird, dass menschliches Leiden und Umweltzerstörung zwei Seiten der gleichen Medaille sind. Deshalb ist es natürlich wichtig, dass andere gemeinnützige Zwecke wie der Naturschutz nicht aus dem Auge verloren werden, wie wir mit Blick auf die aktuellen Spendeneingänge leider schmerzvoll erfahren müssen.*

*Ein anderes Mitglied forderte mich im Hinblick auf den Betrug im Volkswagenkonzern auf, dass wir uns sofort öffentlich von der Zusammenarbeit mit Volkswagen distanzieren und diese aufkündigen. Andere Verbände haben diesen Schritt vollzogen. Für uns stellt sich die Situation aber etwas differenzierter dar.*

*Ein wesentlicher Unterschied unseres Verbandes zu anderen Naturschutzverbänden besteht zum Beispiel darin, dass wir gerade mit Wirtschaftsunternehmen zusammenarbeiten, weil wir der Überzeugung sind, dass nur so Naturschutz nachhaltig, auf breiter gesellschaftlicher Ebene und großer Fläche gelingen kann. Zudem arbeiten in diesen Unternehmen auch Menschen - viele sind sogar Mitglied in einem Naturschutzverband - und nur gemeinsam mit diesen Menschen kann es gelingen, Naturschutz als Querschnittsaufgabe umzusetzen. Wir begreifen Kooperationen und Sponsoring auch nicht als Einbahnstraße (Geld gegen gutes Gewissen), sondern arbeiten daran, die Ideen des Naturschutzes auch in die Unternehmen zu tragen.*

*Wir haben mit der Hilfe von Volkswagen in den vergangenen Jahren sehr viel Positives für die Natur erreicht und werden diese sehr gute Zusammenarbeit mit der Umweltschutzabteilung aufgrund der messbaren Erfolge auch fortführen. Gerade jetzt ist es aus unserer Sicht wichtig, Volkswagen und deren Mitarbeiter bei der Suche nach neuen Wegen weiterhin als Naturschutzverband zu begleiten. Ein notwendiger ökologischer Umbau der Wirtschaft und der Gesellschaft ist eben ein langer Prozess, den der Naturschutz nur gemeinsam mit den Unternehmen und mit den Menschen gehen kann.*

*Um es ganz deutlich zu sagen: Natürlich distanzieren wir uns von dem Betrug, der dort begangen wurde, und dem Frevel an Mensch und Umwelt. Der wird nun strafrechtlich verfolgt und die Verantwortlichen werden hoffentlich auch zur Rechenschaft gezogen. Bedauerlich ist es für all jene, die in den vergangenen Jahrzehnten im Unternehmen für Verbesserungen in der Umweltfreundlichkeit gearbeitet haben und die jetzt auch pauschal durch das „Volkswagen-Bashing“ verurteilt werden. Letztendlich sind es immer die Menschen, die in einem Unternehmen arbeiten und die sich für eine Sache einsetzen oder eben auch Straftaten begehen. Man wird der Sache nicht gerecht, indem wir solche pauschalen Schmähungen aussprechen.*

*Es ist eben auch bei Volkswagen nicht alles schwarz oder weiß und ich bin mir sicher, dass fast in jedem anderen Unternehmen – ob groß oder klein – größere oder kleinere Umweltsünden begangen werden. Ich will damit nicht den Betrug kleinreden, sondern erklären, warum wir das aktuelle Fehlverhalten nicht zum Anlass nehmen, die sonst sehr positive Zusammenarbeit zu beenden. Und ich bin mir sicher, dass der Umweltverträglichkeit der Flotte nun eine größere Bedeutung beigemessen und mit entsprechender Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit an zukunftsweisenden Entwicklungen gearbeitet wird.*

*Ich hoffe, dass Sie diese Positionen nachvollziehen und teilen können. In jedem Fall wünsche ich Ihnen eine ruhigere und friedliche Adventszeit und verbleibe mit den besten Wünschen für ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2016!*

Mark Ehlers, Vorstandsvorsitzender

# Inhalt



OTTER-POST  
04/2015



~~~ Seite 8 ~~~

## FORSCHUNG

Zäune gegen den Straßentod von Baummartern

Fischotterspuren – lassen sie sich unterscheiden? / Amphibienenerhebung am Fischteich Barwedel

...

~~~ Seite 10 ~~~

## BIOTOPENTWICKLUNG

Die Revitalisierung des Gohbachs geht voran

Auszeichnung des Aller-Projekts auf der Fachveranstaltung / Neues Biotop an der Kleinen Aller geschaffen / Neue Strukturen für die Wietze / Ein Randstreifen für den Weddebach / Bäume in die Alster / Hamburger setzen sich für die Alster ein

...

~~~ Seite 16 ~~~

## BILDUNGSARBEIT

Umweltschulen im OTTER-ZENTRUM ausgezeichnet

Landesweite Vernetzung der Regionalen Umweltbildungszentren 2015 / Die Streuobstwiese in Rade / Spurensucher ausgebildet / Mit dem Aller-Mobil an die Mühlenriede

...

~~~ Seite 27 ~~~

## OTTER-ZENTRUM

Ein Tag für die Förderer  
Bauernmarkt zum Erntedank / Pilzexkursion für die ganze Familie / Wenn es Nacht wird im OTTER-ZENTRUM / Naturerlebnisse bei Kindern sehr beliebt / Besuch aus Hokkaido

...

~~~ Seite 33 ~~~

## KURZ UND GUT

Natur ganz nah!

Fischotterführungen an der Wümmen / Autospende von Tim Bartelt / Mitgliederversammlung 2016 in Hamburg – jetzt reservieren! / Eine Frau für alle Fälle – Waltraut Brüinig / Neue FÖJ und BUFDIS / Aktiv für die Natur: Friederike Franke / In gute Hände abzugeben / Den Ottern soll es „an den Kragen“ gehen / Korrektur Raupenbild

...

~~~ Seite 39 ~~~

Impressum / Bildnachweis / Ihr direkter Draht zum Otter-Team

...

~~~ SEITE 4 ~~~

## LEITARTIKEL

Pflanzenschutzmittel zum Wohle des Menschen?

...

~~~ Seite 20 ~~~

## LESER-SERVICE

Literatur

Neue Bücher für die Bibliothek

...

~~~ Seite 25 ~~~

## SERIE

Natur vor unserer Haustür  
Speisepilze

# Leitartikel



## PFLANZENSCHUTZ- MITTEL ZUM WOHELE DES MENSCHEN?

*Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln galt lange als zentraler Aspekt einer modernen Landwirtschaft, in der die Arbeit des Unkrauthackens, des Absammelns von Schädlingen oder das Einhalten weiter Fruchtfolgen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten durch chemische Spritzmittel ersetzt werden. Dieser Fortschritt wurde in den letzten Jahren immer wieder in vielen Teilaspekten kritisch hinterfragt. Immer wieder wurden Pflanzenschutzmittel erst nach einigen Jahren des Einsatzes als gesundheitsgefährdend oder umweltvergiftend eingestuft und ihre Anwendung verboten. Momentan steht der weltweit am häufigsten eingesetzte Wirkstoff in der Kritik: Glyphosat, das in den meisten der Unkrautvernichtungsmittel die Hauptsubstanz ist, wird von der Weltgesundheitsorganisation für den Menschen seit diesem Jahr als „wahrscheinlich krebserregend“ bewertet.*

### GLYPHOSAT-WIRKSTOFF AM WEITESTEN VERBREITET

Über 700.000 t des Stoffes Glyphosat gelangen weltweit Jahr für Jahr auf unsere Felder, in Gärten und auf Freiflächen in Stadt und Land. Das erste Glyphosat-haltige Herbizid wurde 1974 unter dem Handelsnamen „Roundup“ auf dem Markt eingeführt.



Mittlerweile wird der Wirkstoff in hunderten Pflanzenschutzmitteln unter verschiedenen Handelsnamen (neben Roundup z. B. Clinic, Touchdown, Vorox, Dominator oder Bayer Garten Unkrautfrei) vertrieben. Alle diese Mittel wirken als Totalherbizide, sie töten auf den ausgebrachten Flächen alle Pflanzen ab.

In der europäischen Landwirtschaft werden auf Glyphosat basierende Herbizide hauptsächlich dazu benutzt, Unkräuter vor oder nach dem Anbau von Feldfrüchten, in Obst- oder Weinanlagen zu bekämpfen oder Wiesen und Weiden vor einem Umbruch abzutöten.

*Roundup ist weltweit das bekannteste Glyphosat-haltige Herbizid.*

*Glyphosat-haltige Herbizide werden sehr häufig im Ackerbau und zum Grünlandumbruch eingesetzt.*



Der zudem in der intensiven Agrarproduktion angewandte Einsatz direkt vor der Ernte von Getreide zur gleichmäßigen Abreife ist in letzter Zeit in Deutschland eingeschränkt worden. In Deutschland werden trotzdem Glyphosat-haltige Herbizide mittlerweile jedes Jahr auf über einem Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche mindestens einmal eingesetzt.

### GLYPHOSAT UND GENTECHNIK

In der Landwirtschaft in Nord- und Südamerika ist der Einsatz noch intensiver. Dort sind viele angebaute Sorten gentechnisch so verändert worden, dass sie gegen Glyphosat resistent sind. Das heißt, wenn man diese Gentechnik-Sorten anbaut, kann man auf den Feldern Glyphosat spritzen und damit alle anderen Pflanzen außer der angesäten vernichten. So sind zum Beispiel weltweit fast alle angebauten Sojabohnen gentechnisch verändert und werden mit Glyphosat behandelt. Die Einsatzmengen von Glyphosat sind jedoch dort so hoch, dass schon einige Unkräuter Resistenzen entwickelt haben und das Pestizid nicht mehr oder nur noch in sehr hoher Konzentration wirkt.



## GLYPHOSAT IM GARTEN UND AUF DER STRASSE

Hinzu kommt, dass viele Hausbesitzer und Kleingärtner Glyphosathaltige Mittel zur Unkrautbekämpfung im Garten, auf Terrassen oder Einfahrten einsetzen. Eigentlich ist der Einsatz nur bei landwirtschaftlicher, gärtnerischer oder forstlicher Nutzung zulässig und nicht auf Freiflächen, wie Wegen oder Auffahrten. Die beruflichen Anwender müssen zudem über spezifische Sachkennt-

nisse verfügen, die zwar beim Einsatz im Garten in der Regel nicht vorhanden sein müssen, jedoch notwendig wären, um Gefahren zu vermeiden. Viele setzen so das Totalherbizid gesetzeswidrig ein, was jedoch bisher selten geahndet wird, oder gefährden sich selbst.

~~~~~  
**Glyphosat ist auch  
 im menschlichen Körper  
 nachweisbar.**  
 ~~~~~

## GLYPHOSAT IST ÜBERALL

Insgesamt werden so jährlich weltweit für ca. 5 Milliarden Euro Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Glyphosat verkauft. Kehrseite dieser für die Hersteller einzigartigen Erfolgsgeschichte ist: Glyphosat ist überall in uns und unserer Umwelt nachweisbar; in den meisten Ober-



*Berufliche Anwender von Pflanzenschutzmitteln müssen Sachkunde vorweisen, die in Niedersachsen von der Landwirtschaftskammer geprüft werden muss (Bild: commons.wikimedia.org).*

*Der Einsatz von Glyphosat ist zumindest ohne Handschuhe und sonstigen Schutz direkt gesundheitsgefährdend.*



flächengewässern ebenso wie im Grundwasser, auf gespritzten Getreidekörnern und in Sojabohnen, die, importiert aus Übersee, bei uns zu Schweine- oder Hühnerfutter verarbeitet werden. All dies führt dazu, dass Glyphosat im menschlichen Urin und auch in der Muttermilch nachweisbar ist.

## RISIKEN & NEBENWIRKUNGEN

Früher warben die Hersteller mit dem Motto „Harmlos wie Kochsalz und in der Umwelt sehr schnell abbaubar“. Heute kommen Wissenschaftler der Weltgesundheitsorganisation bei genauerer Betrachtung dazu, Glyphosat als „wahrscheinlich krebserregend“ für Menschen einzustufen. Zudem sprechen viele eindeutige Beweise dafür, dass Glyphosat-haltige Pflanzenschutzmittel genotoxisch sind, also unser Genmaterial schädigen können. Und nicht zuletzt besteht die Gefahr, dass diese Mittel an Erkrankungen des Immunsystems und an rheumatischen und Erkrankungen des Nervensystems beteiligt sind.

*Zur Unkrautbekämpfung sollten wieder mechanische Arbeiten, wie das Pflügen, den Einsatz von Herbiziden ersetzen.*

Neben diesen gesundheitlichen Risiken für den Menschen wirkt der Einsatz von Totalherbiziden natürlich ebenso auf Pflanzen und Tiere dramatisch. Mit dem Pflanzensterben werden die Lebensräume von Tieren und ihre Artenvielfalt direkt zerstört. Durch das Absterben der Vegetation fehlt vielen Insekten die Nahrung. Es werden jedoch auch Tiere im Boden, wie zum Beispiel Regenwürmer, durch eine Spritzung geschädigt.

## DIE DOSIS IST NICHT ENTSCHEIDEND

Immer wieder wird betont: Die Belastungen sind sehr gering und die Dosis ist entscheidend, ob Glyphosat giftig ist oder nicht. Diese Aussage ist wissenschaftlich in dieser Vereinfachung nicht haltbar. Auch kleinste Dosen von Glyphosat können die Wahrscheinlichkeit für negative Auswirkungen auf die Gesundheit erhöhen. Grenzwerte sind immer politisch festgesetzt und Ergebnisse der Aushandlung zwischen verschiedenen Interessengruppen. Ein Unterschreiten von

Grenzwerten oder nur kleinste Dosen bieten also keine Gewähr dafür, dass ein Stoff unbedenklich ist. Die höchste Sicherheit ist ein Verzicht auf den Einsatz von Glyphosat und die Rückkehr zu einer mechanischen Unkrautbekämpfung.

## VERBRAUCHER- UND NATURSCHUTZ NACHRANGIG

Betrachtet man diese wissenschaftlichen Erkenntnisse, stellt man sich die Frage, wie konnte Glyphosat so lange als gesundheitlich unbedenklich eingestuft und in der EU bis heute zugelassen werden. Warum will das Bundesamt für Risikobewertung derzeit die Zulassung weiter verlängern? Darauf gibt es mehrere Antworten. Zum einen ist das Zulassungsverfahren in der EU eher auf die Bedürfnisse der Hersteller der Pflanzenschutzmittel ausgerichtet als auf Verbraucherschutz. So erstellen die Unternehmen selbst eigene Studien, die sie auch selbst bewerten, die jedoch nicht veröffentlicht oder von unabhängigen Wissenschaftlern überprüft werden.



Diese damit als unwissenschaftlich einzustufenden Herstellerstudien werden aber primär zur Bewertung durch die Behörde herangezogen. Zum anderen schließt das zuständige Bundesinstitut für Risikobewertung unabhängige wissenschaftliche Studien aus seiner Betrachtung aus. Damit erfolgt die Bewertung durch das Bundesinstitut nicht auf wissenschaftlicher Basis, sondern eher auf einer politischen Basis, die die Interessen der Hersteller präferiert.

### VERBOTE & BESTEUERUNG VON PFLANZENSCHUTZMITTELN

Eine wirklich fachlich fundierte Bewertung müsste jedoch die Risiken in Relation zum Nutzen des Einsatzes von Glyphosat und unter Betrachtung der Alternativen analysieren. Resultat einer solchen vernünftigen Abwägung wäre sicherlich eine drastische Einschränkung des Einsatzes von Glyphosat. Der Einsatz im Haus- und Kleingartenbereich sollte sofort verboten werden, da hier besonders hohe gesundheitliche Risiken für den Anwender einem sehr geringen Nutzen entgegenstehen.

In der Landwirtschaft sollte der Einsatz kurz vor der Ernte ebenso generell verboten werden, da dort die Gefahr der Belastung von Nahrungsmitteln sehr hoch ist. Im Bereich des sonstigen Einsatzes in der Landwirtschaft sollte mittelfristig eine mechanische Unkrautbekämpfung das Herbizid ersetzen. Dieses könnte durch Verbote oder eine Besteuerung des Einsatzes von Glyphosat bewirkt werden. Zudem ist eine Besteuerung auch aller anderen eingesetzten Pflanzenschutzmittel ökonomisch und ökologisch angezeigt.

~~~~~  
**Auch kleinste Dosen von Glyphosat können negativ auf die Gesundheit wirken.**  
 ~~~~~

Der Einsatz von Pflanzenschutzmittel wird heute dadurch subventioniert, dass Schäden für die Gesundheit und für die Umwelt durch die Allgemeinheit getragen werden.

Eine Pflanzenschutzmittel-Steuer von zum Beispiel 40%, wie sie von Wissenschaftlern vorgeschlagen wird, wäre zum einen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sinnvoll und auch ökologisch von Vorteil.

### ISE-LAND ALS POSITIVES BEISPIEL

Auf der anderen Seite sind auch die heutigen Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte in Deutschland zu gering und spiegeln ebenso nicht die wahren Verhältnisse bezüglich einer ökonomischen Knappheit wider. Auch hier wäre aus Sicht des Gemeinnutzes eine Erhöhung der Preise ökonomisch und ökologisch notwendig.

Die Aktion Fischotterschutz arbeitet seit vielen Jahren im Fleischbereich mit der Unterstützung der ISE-LAND-Vermarktungsgemeinschaft an diesem Thema. Rindfleisch, das auf extensiv und naturschutzgerecht bewirtschafteten Flächen im Gebiet der Ise erzeugt wurde, wird zu höheren Preisen vermarktet. Die Landwirte benutzen auf ihren Grünlandflächen keine Pflanzenschutzmittel und arbeiten auch in anderen Bereichen naturschonend. Dafür erhalten sie für ihr Rindfleisch höhere Preise. Sie erzeugen Qualität mit Naturschutz und keine billige Massenware mit Risiken für Natur und die eigene Gesundheit. Eine solche Landwirtschaft dient dem

Gemeinwohl und ist zukunftsfähig. (O.K.)



✓ Transportbeton  
 ✓ Fertigdecken  
 ✓ Stahlbetonfertigteile  
 ✓ Stahlbetonbau  
 ✓ König Niedrigstenergie-Haus

**Paul König GmbH**  
**Teichweg 7**  
**29386 Hankensbüttel**

  
**ISDN**  
**(0 58 32) 70 57**  
**Fax**  
**(0 58 32) 70 59**

# Forschung



## ZÄUNE GEGEN DEN STRASSENTOD VON BAUMMARDERN

*Baumarder sind durch den Straßenverkehr besonders gefährdet. Jedenfalls legen das die vielen Totfunde nah, die Dr. Norman Stier von der TU Dresden für seine Doktorarbeit von der Straße aufgesammelt hat. Diese Verluste wiegen umso schwerer, als die Vermehrungsrate dieser Tierart besonders gering ist.*

Den Aderlass dieser Waldbewohner möchte nun eine Straßenbauverwaltung durch den Bau von baumardersicheren Zäunen entlang von Bundesstraßen und Autobahnen verhindern. Zumindest in dem Maße, wie es die gesetzlichen Vorgaben und Planungen zulassen.

Doch wie lassen sich die kletter- und springfreudigen Baumarder durch Zäune abhalten?

Hier ist das OTTER-ZENTRUM prädestiniert, um durch verschiedene Versuchszäunungen das Übersteigvermögen der Tiere zu testen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass derartige Zäune natürlich eine möglichst einfache Bauweise aufweisen und trotzdem funktionsfähig sein sollten.



**Um ihren freilebenden Artgenossen das Leben sicherer zu machen, werden die Marder in Forschungsarbeiten eingespannt.**



Insofern besteht der erste Schritt der Arbeiten darin, zu klären, durch welche Maschenweiten und Schlitze Baumarder sich hindurchzwängen können. Da waren „Sepp“ und „Franzi“ gefragt. Schlitze und auch rechteckige Öffnungen verschiedener Größen wurden ihnen zum Ausschluß aus einer Kiste angeboten. Und was bei weiten Öffnungen noch ganz fix ging, wurde mit der Verengung immer schwieriger.



Ähnlich ist es mit dem Feststellen des Sprungvermögens. Was im 1 m-Bereich noch ganz problemlos aussieht, wird zur Kraftanstrengung, wenn die zu überwindende Weite auf eine Entfernung von 2 m zugeht.

Solche Forschungen zeigen wieder einmal, dass die Gehegehaltung im OTTER-ZENTRUM auch dienlich ist, um für frei lebende Artgenossen das Leben sicherer und besser zu machen. Egal ob Zäune für Fischteiche, Ausschlüpfe aus Reusen, marderdicke Motorräume oder eben sicher abgezaunte Autobahnen – für all diese Themen sind die Gehegetiere als „Versuchstiere“ gefragt.

(H.K.)

### FISCHOTTERSPUREN – LASSEN SIE SICH UNTERSCHIEDEN?

Tag für Tag war Frederick Kistner mit einem Sack feinen Sandes und einigen Brettern in den Ottergehegen unterwegs. Den Sand streute er fingerdick auf das Brett, das dann auf einem Otterwechsel im Gehege ausgelegt wurde. Am nächsten Tag wurden die Trittsiegel der Otter genauestens fotografiert und vermessen.



*Solche kraftvollen Absprünge lassen sich täglich bei „Franzi“ und „Sepp“ im Gehege beobachten.*



*Baumnarderrüde „Sepp“, erkennbar an der fehlenden Ohrspitze rechts, zeigt, wie man mit einer schlanken Figur selbst kleine Schlitze zu durchschlüpfen vermag.*

Das alles macht Frederick für seine Bachelorarbeit an der Universität Koblenz, Fachbereich Natur- und Umweltwissenschaften, Campus Landau. Er möchte herausbekommen, ob sich die Spuren von Fischottern individuell unterscheiden lassen. Denn dann könnte man in einem Gebiet, das man nach Otterspuren absucht, nicht nur sagen – „Es sind Otter da“, sondern man könnte auch die einzelnen Spuren differenzieren und die Anzahl der dort lebenden Fischotter bestimmen. Bisher waren derartige Versuche immer an der undeutlichen

Abbildung der Spuren im Sand oder anderen Substraten sowie der schweren Bestimmbarkeit der Messstrecken gescheitert. Frederick ist aber sehr optimistisch und hat nun neben einer hohen Anzahl an Probesturen auch entsprechende Computerprogramme in petto. Einem ersten Test wird er seine Ergebnisse in Portugal unterziehen, wo er die nächste Zeit mit Otterspurenuche verbringen wird. (H.K.)

### AMPHIBIENERHEBUNG AM FISCHTEICH BARWEDEL

Die Aktion Fischotterschutz hat von der Gemeinde Barwedel im Rahmen des Aller-Projektes einen ehemaligen Fischteich zur ökologischen Aufwertung zur Verfügung gestellt bekommen.

Um den aktuellen Bestand an Amphibien vor der Maßnahmenumsetzung zu erheben, wurden im Frühjahr/

Sommer 2015 vier Begehungen durchgeführt. Gefunden wurden hierbei nur drei Amphibienarten. Die Erdkröte und der Grasfrosch kamen nur vereinzelt vor und es wurden Laichballen bzw. Laichschnüre abgesetzt. Eine erfolgreiche Reproduktion konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Mit 15 adulten Tieren konnte bei den Teichfröschen ein kleiner bis mittlerer Bestand nachgewiesen werden. Zur Erfassung von Molchen wurden zudem Eimerfallen ausgelegt. Leider konnten keine Molche im Teich nachgewiesen werden.

Zusätzlich wurden noch 10 Winterlibellen (*Sympecma fusca*) und eine Waldeidechse gefunden.

Die Kartierung hat gezeigt, dass der bisherige Fischteich nur eine geringe Bedeutung für Amphibien hat. Durch eine ökologische Aufwertung soll sich dies nun ändern. (A.W.)

*Otterspuren bilden sich auf feinen Sandflächen besonders gut ab und können als Gipsabdruck gesichert werden.*

*Gefangene Teichfrösche mit Laich im Fischteich Barwedel.*



# Biotopentwicklung



## DIE REVITALISIERUNG DES GOHBACHS GEHT VORAN

*Aufgrund seiner Nähe zur Weser und aufgrund seines naturnahen Unterlaufs könnte der Gohbach eine große Bedeutung als Laichgewässer für Meeresforelle und Lachs sowie zur Biotopvernetzung haben. Auch der Fischotter konnte hier nachgewiesen werden. Aus diesen Gründen ist der Gohbach zu einem Schwerpunktgewässer des Aller-Projektes geworden.*

Doch der Gohbach weist bisher auch erhebliche Defizite auf: Ein in weiten Teilen stark begradigter Ausbautzustand und viele Sohlabstürze behindern die ökologische Durchgängigkeit. Insbesondere die Eitzer Mühle mit einem 3m hohen Anstau verhindert an der Mündung zur Aller die Aufstiegsmöglichkeit der Fische in den naturnahen Bereich des Flusses.

Der Gohbach, der bisher bei Renaturierungsmaßnahmen vernachlässigt wurde, hat ein Potenzial, das es zu entwickeln gilt. Mit dem Aller-Projekt sollten daher durch Initialmaßnahmen eine ökologische Entwicklung eingeleitet und die Aufmerksamkeit auf den Gohbach gelenkt werden.

Aus diesem Grund wurden im Herbst 2014 und im Frühjahr 2015 fünf massive und zum Teil sehr hohe Sohlabstürze, wie die Pfeifenbringschen Sohlabstürze in Brunsbrock, umgebaut und durch naturnahe Sohlgleiten ersetzt. Hierdurch wurde nicht nur die ökologische Durchgängigkeit verbessert, sondern durch den Eintrag von Kies auch wieder natürliches Harts substrat in den eigentlich kiesgeprägten Fluss gebracht. Damit waren die ersten Schritte getan. Auch die angrenzend wirtschaftenden Landwirte haben diese Maßnahmen unterstützt.

~~~~~  
**Der Gohbach hat aufgrund seiner Nähe zur Weser eine große Bedeutung als Laichgewässer und für die Biotopvernetzung.**  
~~~~~

Bei einer weiteren Maßnahme wurden Strömungsenker, Kiesbetten und -depots eingebaut, um eine eigendynamische Entwicklung zu initiieren.

Im letzten Jahr konnte zudem eine rund 4.500 qm große Grünlandfläche für Naturschutzzwecke angepachtet werden. Hier hatten sich



*Zur Aufwertung des Gohbachs in Kohlenförde wurden in diesem Herbst Lenkbuhnen aus Totholz und Kies eingebaut.*



*Im Unterlauf hat der Gohbach einen naturnahen Verlauf.  
(Foto: Sylke Bischoff)*

Fische eine wichtige Funktion erfüllt. Mit der Maßnahme konnte das flussaufwärts angelegte Biotop, ein Altarm, aufgewertet und vernetzt werden.

~~~~~  
**Mit dem Aller-Projekt wurde die Revitalisierung des Gohbachs 2014 gestartet.**  
~~~~~

bereits in einem Teilbereich Feuchtwiesenarten etabliert. Zur Aufwertung der weiteren Wiese wurden in diesem Herbst Blänken angelegt und, zur Abgrenzung der noch bestehenden Grünlandnutzung wird ein Heckensaum aus heimischen Straucharten gepflanzt. Um eine bessere Anbindung von Gewässer und Aue zu erreichen, wurde zudem das Ufer an einigen Stellen abgeflacht und mit Erlen erste Initialpflanzungen vorgenommen. Da der Gohbach in den Sommermonaten bisher stark verkrautet, spielt eine Gehölzanzpflanzung eine wichtige Rolle, um langfristig die Verkrautung und somit die Unterhaltungsmaßnahmen in diesem Abschnitt zu reduzieren. Die Untere Naturschutzbehörde unterstützt diese Maßnahmen, indem sie im späten Herbst die Pflanzung der weiteren Gehölze übernimmt.

Natürlich wurden auch im Gewässerverlauf Maßnahmen umgesetzt. Hierbei wurden Strömungsenker, Lenkbuhnen, Kiesbetten und Wurzelstubben eingebaut, um wieder Struktur- und Strömungsvielfalt zu entwickeln. Als zusätzliches Element wurde ein Raubaum eingebracht, der als Unterstand für

Im Rahmen des Aller-Projektes wurden in den letzten zwei Jahren vier Maßnahmen auf einem ca. vier Kilometer langen Gewässerabschnitt umgesetzt. Die Aktion Fischotterschutz arbeitet jetzt daran, diese Maßnahmen zu einem Biotopverbund zu entwickeln und auszudehnen. Dies ist aber nur mit Unterstützung der Behörden, Anlieger, Vereine und des Unterhaltungsverbands möglich.

Umso erfreulicher ist es, dass durch stete Beharrlichkeit auch andere Akteure motiviert werden konnten, die Gewässerrevitalisierung zu unterstützen. So haben der Goh-Bach-Verband und die Untere Naturschutzbehörde den Umbau der noch verbleibenden Sohlabstürze beantragt, damit der Gohbach weitestgehend ökologisch durchgängig gestaltet wird. Bleibt zu hoffen, dass das NLWKN diese Maßnahmen finanziert und somit das Engagement der Aktion Fischotterschutz unterstützt. Auch der NABU Kirchlinteln hat im Frühjahr eine alte Sohlrampe im Gohbach ökologisch aufgewertet.

Beim Gewässertag 2015 im Bereich Aller/Böhme, wo Behörden, Unterhaltungsverbände und Landwirte anwesend waren, konnten das Aller-Projekt und die Maßnahmen am Gohbach noch einmal vorgestellt und bei einer Exkursion begutachtet werden. Hiermit wurde erneut der Fokus auf die Entwicklung des Gewässers gelenkt.

Auch wenn es bisher für das größte Wanderhindernis, die Eitzer-Mühle, noch keine Lösung gibt, hofft die Aktion Fischotterschutz, dass die Entwicklung am Gohbach gemeinsam fortgesetzt wird. (A.W.)

**AUSZEICHNUNG DES ALLER-PROJEKTS AUF DER FACHVERANSTALTUNG**

Im Rahmen des Aller-Projektes wird jährlich eine Fachveranstaltung zum Thema Fließgewässer organisiert. In diesem Jahr wurde der Fokus auf die „Grundlagen und Wege zur Fließgewässerrevitalisierung“ gelegt.

Über 80 Vertreter von Behörden, Universitäten, Verbänden und Vereinen aus dem Bereich Naturschutz und Wasserwirtschaft trafen sich im OTTER-ZENTRUM, um sich zu informieren, zu diskutieren und sich auszutauschen.

Zur Beginn der Tagung erwartete das Aller-Team in diesem Jahr eine besondere Überraschung. Das Aller-Projekt der Aktion Fischotterschutz e.V. wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ gewürdigt. Die Auszeichnung wurde von einer Vertreterin des Bundesamts für Naturschutz übergeben.



Diese Ehrung erhalten nur Projekte, die sich – wie das Aller-Projekt – in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.

~~~~~  
Das Aller-Projekt wurde als  
offizielles Projekt der UN-Dekade  
„Biologische Vielfalt“ gewürdigt.  
~~~~~

Nach dieser erfreulichen Auszeichnung ging es mit den Vorträgen der Fachreferenten weiter. Prof. Dr. Ulrich Braukmann von der Universität Kassel referierte über wirbellose Tiere im Gewässer und deren Gefährdung durch die Gewässerunterhaltung.

Die in unseren Breiten vorkommenden Wasserpflanzen und deren Gefährdungen stellte Dr. Eckhard Garve vom NLWKN Braunschweig vor. Nachdem diese biologischen Grundlagen der Fließgewässer besprochen wurden, berichtete das Aller-Team über die durchgeführten Maßnahmen im Einzugsgebiet der Aller.

Nach der Mittagspause stellte Herr Dr. Thomas Paulus von der „Gemeinnützigen Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landentwicklung“ aus Mainz die Bedeutung von Totholz in unseren Gewässern vor. Die Wirkungen von Gewässerunterhaltungs-Maßnahmen auf die Pflanzen und Kleinlebewesen im Gewässer zeigte daraufhin Frau Gabriele Stiller vom Büro „Biologische Kartierungen und Gutachten“ aus Hamburg auf.

Abschließend fasste Peter Sellheim vom NLWKN Hannover-Hildesheim die vielen Informationen und Vorschläge zur Gewässerentwicklung in einem abschließenden Vortrag „Gewässer naturnah entwickeln – Bausteine für eine erfolgreiche Maßnahmenplanung“ zusammen. Alle Vorträge stehen zum Download auf der Aller-Projekt-Homepage bereit.

An diesem gut besuchten und informationsreichen Tag konnten alle Anwesenden vieles über neuere Entwicklungen im Gewässerschutz erfahren und mit diesem Wissen neue Ideen zur Umsetzung von Maßnahmen an den Bächen und Flüssen in ihrer Region mit nach Hause nehmen. (A.W.)

## NEUES BIOTOP AN DER KLEINEN ALLER GESCHAFFEN

Die Aktion Fischotterschutz hat im Rahmen des Aller-Projektes einen Fischteich der Gemeinde Barwedel an der Kleinen Aller ökologisch aufgewertet.

Der ehemalige Fischteich hatte bisher nur wenigen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum geboten. Die Ufer waren steil, zum Teil massiv befestigt und von Nadelgehölzen gesäumt. Besonders für Amphibien, deren Lebensräume in der Kulturlandschaft immer seltener werden, war der Teich eher unattraktiv. Eine Kartierung hatte dies bestätigt.

~~~~~  
Mit der Nähe zur Kleinen Aller und den angrenzenden Gehölzsäumen bildet der aufgewertete Fischteich ein neues Trittsteinbiotop.  
~~~~~

Anfang des Jahres fielen bereits die ortsfremden Nadelgehölze der Axt zum Opfer. Zu Beginn des Septembers begannen die Baumaßnahmen und die Uferbefestigung wurde



Beate Job-Hoben vom Bundesamt für Naturschutz (2. v. rechts) übergab die Auszeichnung den Vertretern der Aktion Fischotterschutz und der Volkswagen AG.

Anlässlich der Preisverleihung an das Aller-Projekt referierte Prof. Braukmann über die Kleinlebewesen in unseren Gewässern vor interessiertem Publikum.



*Der ehemalige Fischteich der Gemeinde Barwedel wies aufgrund seiner Uferbefestigung und der einheitlichen Ufergestaltung noch Entwicklungspotenzial auf.*

*Wo vorher Uferbefestigungen und steile Ufer waren, bilden nun Flachwasserzonen neue Lebensräume für Amphibien und Libellen.*

entnommen, die Ufer unregelmäßig abgeflacht, sonnige Flachwasserzonen wurden geschaffen sowie die alten Erdwälle in der Wiese und die Anglerhütte entfernt. Die ausgebagerten und ans Ufer gelegten Wurzelstubben bilden nun ein zusätzliches Habitaelement. Zur besseren Vernetzung mit der Kleinen Aller kamen auch am Ufer des Flusses Abflachungen hinzu, auf denen Gehölze aufkommen sollen.

Die Baumaßnahme schuf neue Lebensräume für Amphibien und Libellen, aber auch andere Tier- und Pflanzenarten.

Die Aktion Fischotterschutz wird zusammen mit der Jägerschaft Barwedel für zwei Jahre die Pflege des Teiches übernehmen. (A.W)

## NEUE STRUKTUREN FÜR DIE WIETZE

Die Wietze bietet jetzt einen besseren Lebensraum für Fische und Kleinlebewesen, nachdem die Aktion Fischotterschutz, der Unterhaltungsverband Wietze und die Region Hannover im Rahmen des Aller-Projektes gemeinsam einen Gewässerabschnitt nördlich von Hannover strukturell aufgewertet haben.

Die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit durch den Ab- bzw. Umbau verschiedener Wanderhindernisse für Tiere war in

der Vergangenheit das Hauptanliegen des Unterhaltungsverbands. Bei dieser Maßnahme lag der Fokus auf dem Gewässer als Lebensraum für Kleinlebewesen und Fische. Die stark begradigte Wietze bietet mit ihrer monotonen, sandigen Sohle kaum Versteck- oder Laichmöglichkeiten für Wassertiere. Dies sollte nun durch den Einbau von Kies und Totholz verbessert werden.

In naturnahen Gewässern ist Totholz ein wichtiger strukturgebender Faktor und dient als Lebensraum, Nahrungsquelle und Laichhabitat.

In unseren Flüssen werden hineingefallene Bäume und Äste meist aus Hochwasserschutzgründen sofort wieder entnommen und es gibt nur

wenige Bereiche, in denen Baumwurzeln ins Wasser ragen und als Unterschlupf dienen können.



*Neue Strukturen sorgen in der Wietze für mehr Lebensqualität.*

z.B. Familie in Hankensbüttel:  
ca. 130 Euro Jahresersparnis  
(im Vgl. zum Grundversorger)



# LÜNESTROM

Der Ökostrom für uns.

- ✓ 100% Ökostrom
- ✓ klimaneutrales Gas

- ✓ günstige, faire & transparente Tarife
- ✓ regional engagiertes Unternehmen

[www.luenestrom.de](http://www.luenestrom.de)

Tel: 0 41 31 - 8 722 755

*10 m dieses Ackers am Weddebach stehen künftig der Entwicklung eines gewässertypischen Ufersaums zur Verfügung.*



Gemeinsam für neue Lebensräume in der Wietze – erfolgreiche Zusammenarbeit von Behörden, Verbänden und Naturschutz.

Schon wenige Minuten nach der Fertigstellung konnten erste Fische auf den neuen Kiesbänken beobachtet werden. Auch die in der Wietze vorkommende streng geschützte Grüne Flussjungfer, eine Libellenart, wird von der neuen Strukturvielfalt profitieren.

Vor allem die gute Zusammenarbeit von Naturschutz, Unterhaltungsverband und Behörden zeichnete diese Maßnahme aus. Denn die Region Hannover hat aus eigenen Mitteln noch eine Verlängerung der ökologisch umgestalteten Strecke bewirkt. (K.W.)

### **EIN RANDSTREIFEN FÜR DEN WEDDEBACH**

Seit dem 01.10.2015 ist der Biotopverbund entlang des Weddebachs südlich von Schladen um ein Stück erweitert. Der Aktion Fischotter-schutz ist es gelungen, einen bisher landwirtschaftlich genutzten 10 m breiten Streifen für Naturschutzzwecke zu sichern und so den bereits bestehenden, gut entwickelten Randstreifen des Landkreises Wolfenbüttel bis zur Autobahn 395 zu verlängern. Durch Initialpflanzungen mit heimischen Gehölzen soll die natürliche Entwicklung hin zu einem typischen Hecken- und Ufersaum gefördert werden. Dieser wichtige Lebensraum für Tiere und Pflanzen hat vor allem auch als Wanderkorridor entlang des Weddebachs eine

enorme Bedeutung für die Biotopvernetzung. Gemeinsam mit der Verpächterin und dem Landkreis Wolfenbüttel wurden Details, wie z. B. die notwendige Pflege der Gehölze abgesprochen, sodass in den zukünftigen Jahren Naturschutz und Landwirtschaft hoffentlich gut nebeneinander existieren können.

Naturschutz und Landwirtschaft sind sich einig – Gewässerschutz nutzt allen.

Damit wurde dem großen Ziel des Aller-Projekts, Nebengewässer der Aller ökologisch weiterzuentwickeln und die Lebensräume im Einzugsgebiet der Aller zu vernetzen, ein weiteres Puzzleteil hinzugefügt. (K.W.)

### **BÄUME IN DIE ALSTER**

Es ist der natürliche Gang der Natur: Bäume sterben entlang der Alster ab. Aber was passiert mit ihnen? Aufgrund der Verkehrssicherungspflicht\* werden diese Bäume gefällt, wenn sie nicht schon umgefallen sind, und abtransportiert. Der Transport verursacht entsprechende Kosten. Auch die ins Wasser fallenden Bäume wurden bisher aus dem Wasser gezogen, geborgen und abtransportiert.

Im Rahmen des Projektes „Lebendige Alster“ wird nun versucht, die Genehmigungsbehörden und Betroffenen davon zu überzeugen, abgestorbene Bäume als Unterstände u. a. für Fische und als Strukturen im Wasser zu belassen bzw. auch dort einzubringen.

Aktuell kamen in Absprache mit den Bezirksämtern sieben, bereits abgestorbene, Bäume zu Fall. Vorher wurden die Bäume auf Löcher, in denen z. B. Fledermäuse ihr Quartier haben könnten, kontrolliert, sodass man keine wertvollen Biotopbäume zerstört. In einem Fall wurde der Baum erst oberhalb eines größeren Spechtloches gefällt und der untere Stammteil als Biotopbaum stehen gelassen.

Alte Bäume am Gewässer sollten als Biotopbäume stehen bleiben.

Damit die Bäume nicht abtreiben und sich an den Wehren verfangen, wurden sie im Gewässerbett der Alster fixiert. Dazu wurden Pflöcke eingeschlagen und die Bäume unter der Wasserlinie mit Draht gesichert. Von oben sind sie fast nicht zu sehen und werten doch den Lebensraum der Alster unter Wasser weiter auf. (K.B.)



*Baumstämme werden von der Firma „Biotop“ in der Alster fixiert.*

großen Aktionstag für die freiwilligen Helfer. Der Himmel öffnete leider seine Pforten und es goss wie aus Kübeln. 35 freiwillige Helfer erschienen trotz des sehr feuchten Wetters. Allerdings waren die Wathosen selten so schnell vergriffen.



**Über 70 Tonnen Kies brachten die freiwilligen Helfer ein.**



Schubkarre um Schubkarre voll Kies wanderte mit Unterstützung der vielen Arme so in die Alster. Glücklicherweise hatte das Team vorher ein Zelt aufgebaut, sodass man zumindest halbwegs im Trockenen das Mittagessen einnehmen konnte. Gegen 15 Uhr war dann die letzte Schaufel Kies in der Alster gelandet und alle freuten sich auf ein warmes Bad. Für das Team hieß es dann jedoch noch, aufräumen und die Gerätschaften auf dem Betriebshof verstauen, bevor die beiden arbeitsintensiven Tage zu Ende gingen. Klasse, wenn der Naturschutz so starke Unterstützung erfährt. (K.B.)

**\*Verkehrssicherungspflicht:**  
Derjenige der Gefahrenquellen schafft, muss sich darum kümmern, dass Dritte nicht gefährdet werden. D. h. der Eigentümer des Waldes, die Stadt Hamburg, muss dafür Sorge tragen, dass Fußgänger nicht von abgestorbenen Bäumen erschlagen werden. D. h. es müssen zumutbare Vorkehrungen getroffen werden, um diese Gefahren möglichst zu verhindern. In der Praxis bedeutet dies, dass Bäume in der Nähe von Wegen kontrolliert und abgestorbene Äste oder ganze Bäume entfernt werden.

**HAMBURGER SETZEN SICH FÜR DIE ALSTER EIN**

Auch 2015 gab es wieder zahlreiche Aktionstage mit Schulklassen, Firmen, Anglern und Bürgern, die die Arbeit des Projektes „Lebendige Alster“ unterstützten. Am 18. und am 19. September gab es wieder zwei große Aktionstage, an denen über 70 Tonnen Kies und Totholz in der Alster als Strukturen verbaut wurden. Der diesjährige Einsatzort war das Rodenbeker Quellental bei Ohlstedt. Da es sich hierbei um ein Naturschutzgebiet handelt, sollte dem Handeinsatz der Vorrang vor den Maschinen gegeben werden.



*Auch starker Regen konnte die Helfer nicht vom Einsatz abhalten.*

# Bildungsarbeit



## UMWELTSCHULEN AUSGEZEICHNET

*Kurz nach Beginn des neuen Schuljahres war das OTTER-ZENTRUM Ende September Gastgeber für eine ganz besondere Veranstaltung. Zum zweiten Mal fand dort die Auszeichnung von 21 Schulen zur „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“ statt. Bei sonnigem Spätsommerwetter nahmen ca. 110 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte an der Festveranstaltung teil. Alle Schulen zeichnen sich durch ein besonderes Engagement im Natur- und Umweltschutz aus und müssen für die zweijährige Laufzeit verschiedene Projekte an der Schule durchführen, die sich an den Zielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) orientieren ([umweltschule-niedersachsen.de](http://umweltschule-niedersachsen.de)).*

Der Wettbewerb wurde ursprünglich von der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) 1994 ins Leben gerufen. In Niedersachsen wird er in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium durchgeführt. Mark Ehlers betonte in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung Regionaler Umweltbildungszentren für eine ganzheitliche Bildung in der globalisierten Welt. Julia Holtzhauer vom Niedersächsischen Kultusministerium begrüßte ebenfalls alle Anwesenden und überbrachte herzliche

Grüße der Kultusministerin. Für die Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Braunschweig, betonte Diana Szallies die Wichtigkeit von BNE und das hohe Engagement der ausgezeichneten Schulen in diesem Bereich. Robert Lorenz von der DGU erläuterte die Ziele des Wettbewerbs und gratulierte allen Beteiligten. Der Landrat des Landkreises Gifhorn, Dr. Andreas Ebel, lobte ebenfalls das hohe Umweltengagement der Schüler und der Lehrkräfte, das beispielgebend für die gesamte Gesellschaft ist.



Alle ausgezeichneten Schulen stellten ihre Projekte im Rahmen einer Präsentation vor, die von Dr. Renate Altermann von der Landesschulbehörde moderiert wurde. Im Seminarraum war Anschauungsmaterial ausgelegt worden und einige Experimente aus den Programmen des RUZ OTTER-ZENTRUM konnten ausprobiert werden.

Für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung des Festaktes sorgte der Chor der Grundschule Kunterbunt, die ebenfalls als Umweltschule ausgezeichnet wurde. Die Umwelt-AG der Raabeschule führte ein lustiges Theaterstück mit dem Thema „Die gelbe Tonne“ auf. Beide Beiträge wurden mit viel Applaus bedacht.



*Die Eingangshalle des OTTER-ZENTRUMs war mit 110 Teilnehmenden gut gefüllt.*



*Der Chor der „Grundschule Kunterbunt“ in Aktion.*

die Erforschung des Lebenselixiers Wasser und des Getreides, bis hin zum Kennenlernen der Überwintungsstrategien ausgewählter Tierarten sowie einer Nachhaltigkeitssimulation zum Thema Überfischung. Gegen 14.40 Uhr ging der erlebnisreiche Tag zu Ende und ein Bus brachte die Schuldelegationen wieder nach Hause in Richtung Gifhorn, Wolfsburg und Wolfenbüttel. (T.L.)

### LANDESWEITE VERNETZUNG DER REGIONALEN UMWELTBILDUNGSZENTREN 2015

Die landesweite Tagung der Regionalen Umweltbildungszentren und außerschulischen Lernstandorte in der Heimvolkshochschule Springe stand in diesem Jahr unter dem Motto: „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen“.

Beide pädagogischen Konzepte greifen Erkenntnisse auf, die seit der Veröffentlichung des sog. Brundtland-Berichts (1987) einer großen Öffentlichkeit bekannt sind. Ein zentraler Gedanke dieses Berichtes beschreibt, dass die globalen Umweltprobleme hauptsächlich durch die nicht nachhaltigen Konsum- und Produktionsbedingungen im Norden und die große Armut im Süden der Welt ausgelöst werden. Eine Lösung kann nur dadurch

herbeigeführt werden, indem alle Handlungen auf ihre sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen hin überprüft und ausschließlich zwischen diesen drei Polen ausbalancierte Entscheidungen getroffen werden.

Um die gesellschaftlichen und globalen Aspekte stärker in den Mittelpunkt der Schulthemen zu rücken, wurde der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ erarbeitet und seine überarbeitete Version vorgestellt. Darüber hinaus wurde ein Einblick in das Pilotvorhaben des Niedersächsischen Kultusministeriums „Schulen gestalten Globalisierung in Niedersachsen“ gewährt. Auf einem Markt der Möglichkeiten präsentierten rund 25 außerschulische Lernorte und Regionale Umweltbildungszentren gelungene pädagogische Programme zu dieser Thematik.

Dies war ein schöner Rahmen, um den thematischen Austausch zu pflegen, der, wie auf vielen Arbeitstreffen zuvor, von großem Vertrauen und großer Kollegialität geprägt war.

Die zehn Workshops behandelten Themen, wie beispielsweise Stromerzeugung und ihre Folgen, Sand als



*Auf dem Markt der Möglichkeiten wurde z. B. auch ein pädagogisches Programm zum Thema Moor- und Klimaschutz vorgestellt.*



~~~~~  
**Je mehr Umweltengagement an Schulen verwurzelt ist, umso mehr fließt es in den Alltag der Schüler ein.**  
 ~~~~~

Die Schülerinnen und Schüler durften das Freigelände des OTTER-ZENTRUMs kostenfrei besuchen und bekamen die Chance, an einer spannenden Rallye teilzunehmen. Beantwortet werden mussten viele Fragen rund um die nachtaktiven Marder und ihre Lebensräume. Auf die beiden Klassen mit den meisten richtigen Antworten warten Sonderführungen im Jahr 2016 und ein freier Eintritt. Gudrun Eckermann, die als Lehrerin von der Grundschule Kneesebeck für einen Tag pro Woche an das RUZ OTTER-ZENTRUM abgeordnet ist, und Thomas Lucker nahmen die interessierten Lehrkräfte mit auf einen Rundgang durch das Freigelände. Dabei wurden die Schaufütterungen der Marder besucht und die vielfältigen pädagogischen Programme vorgestellt. Die Bandbreite reicht von der Erkundung der Lebensräume Wald und Bach, über



*Im Wisentgehege Springe wurde der Luchs als Beispiel für die Thematisierung der Raubtiere und ihrer Zähne besichtigt.*

globale Ressource, den ökologischen Fußabdruck, Torf und Klimaschutz, eine konsumkritische Stadtführung und Energiewende selbst gemacht.

~~~~~  
 Eine Lösung der globalen Umweltprobleme kann nur herbeigeführt werden, indem alle Handlungen auf ihre sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen hin überprüft werden.

~~~~~  
 In allen Workshops wurden die globalen Auswirkungen von lokalen Aktivitäten und ihre Auswirkungen auf den sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich beleuchtet. Lerngegenstände sollten in Schulen und außerschulischen Lernorten zukünftig stärker auf die globalen und gesellschaftlichen Zusammenhänge ausgerichtet werden, denn die Bundesregierung hat sich verpflichtet, das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umzusetzen.

Auch das RUZ OTTER-ZENTRUM hat seit einigen Jahren die pädagogischen Angebote an den Kriterien der BNE ausgerichtet. Die Landestagung war wieder eine gute Gelegenheit für den Informationsaustausch und die kollegiale Beratung. (T.L.)

## DIE STREUOBSTWIESE IN RADE

Zu Beginn des Jahres bekam das Projektbüro PINK der Aktion Fischottererschutz vom Naturschutzverein „Naturschutz direkt“ den Auftrag, einen Streuobstwiesen-Lehrpfad zu entwickeln. Alles fing damit an, dass der Gastronom Christian Schroeder aus Rade eine gute Idee hatte. Er stellte einen vier Hektar großen Acker zur Verfügung, um hier eine Streuobstwiese neu anzulegen.

Streuobstwiesen zeichnen sich dadurch aus, dass auf ihnen verschiedene alte und regionale Obstbaumsorten angebaut und gepflegt werden. Gleichzeitig werden Streuobstwiesen als Mähwiese oder Viehweide genutzt. Diese extensive Nutzung der Streuobstwiese stellt sicher, dass sich dort Lebensräume entwickeln, die vielen bedrohten Tierarten Unterschlupf und Nahrung bieten. Die Obstbäume und die gemeinsam mit der Jägerschaft Gifhorn gepflanzten Feldgehölze bilden einen einzigartigen Lebensraumverbund.

Wenn sich die Streuobstwiese in Rade entwickelt hat, ist dort tierisch was los! Auf Streuobstwiesen leben unzählige Insekten, wie Wildbienen, Hummeln, Käfer, Schmetterlinge und Heuschrecken. Aber auch für Vögel, Spinnen, Schnecken, Würmer, Reptilien und Amphibien stellt die Streuobstwiese einen wichtigen

Lebensraum dar. Dieser Artenreichtum kann nur entstehen, weil auf Streuobstwiesen in der Regel keine chemischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt, sie nur wenig gedüngt und nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden.

Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten und bedrohtesten Lebensräumen in Mitteleuropa. Zusätzlich zu den Apfel-, Birnen- und Kirschbäumen wurden rund um diesen Bereich Feldgehölze und Beeresträucher, wie z. B. Schlehe, Holunder, Felsenbirne, Himbeere, Stachelbeere und Johannisbeere als Hecken gepflanzt. Naschen ist ausdrücklich erlaubt. Es ist eine Gaumenfreude, die vielen unterschiedlichen Sorten hintereinander zu probieren. Der volle Geschmack ist garantiert, da dieses Obst kein Hochleistungsobst aus Plantagenanbau ist.

~~~~~  
 Streuobstwiesen sind von Menschen gestaltete Lebensräume.

~~~~~  
 Die „Naschobstwiese“, wie sie gerne von den Initiatoren genannt wird, steht der Öffentlichkeit als Freizeit- und Erlebnisraum zur Verfügung und kann ganzjährig besichtigt werden. Der in enger Abstimmung mit dem Naturschutzverein konzipierte Lehrpfad besteht aus acht interaktiven Informationstafeln, die entlang eines 800 m langen Wanderweges aufgestellt sind. Er lädt zum Entdecken des Lebensraums Streuobstwiese und zum Beobachten von Naturphänomenen ein.



*Die interaktiven Elemente der Infotafeln in Rade sollen das Interesse der Besucher wecken, wie z. B. das Thema „Bestäubung der Wild- und Kulturpflanzen durch verschiedene Insekten“.*

## MIT DEM ALLER-MOBIL AN DIE MÜHLENRIEDE

In den Sommerferien war das Aller-Mobil in Wolfsburg beim Grünen Klassenzimmer des BUND zu Gast. Dort konnten Kinder und Erwachsene viel über unsere Bäche und ihre Tier- und Pflanzenwelt lernen. Anhand einer mobilen Sandkiste konnten die Dynamik und das Abflussverhalten in naturnahen und begradigten Gewässern nachgestellt werden. Auch die Hochwasserproblematik wurde angesprochen.

Das Keschern in der Mühlenriede aber war das Schönste für die Kinder. Ausgerüstet mit Wathosen, Sieben und langen Keschern gingen die Kinder und auch einige Großeltern auf die Suche nach den verborgenen Bachlebewesen. Mit Hilfe von Becherlupen und Binokularen konnten dann die gefangenen Tiere unter der fachkundigen Anleitung des Aller-Teams bestimmt werden.

Es war eine gelungene Veranstaltung, die im nächsten Jahr wiederholt werden wird. (K.W.)

Mit einem lauten „Määhh“ und einem „Kikerikiii“ machen die ständigen Bewohner der Streuobstwiese auf sich aufmerksam. Verschiedene alte und gefährdete Haustierrassen können hier ebenfalls bewundert und beobachtet werden. Ziegen gelten als die Klettermeister und die Heidschnucken sowie die Gänse gehören zu den typischen Weidetieren der Streuobstwiese. Gleichzeitig summt und brummt es an vielen Blüten, denn ein Imker hat hier einige Bienenvölker aufgestellt, deren Sammelleidenschaft bewundert werden kann. Auf der Streuobstwiese in Rade kann man eine ganze Menge erleben! (T.L.)

## SPURENSUCHER AUSGEBILDET

Jedes Jahr werden im Herbst die Seminare „Biologie des Otters“ und „Otter-Spurensuche“ angeboten. Die Teilnehmer dieser Seminare sind besonders willkommen, da viele von ihnen zu ehrenamtlichen Helfern der Aktion Fischotterschutz werden. Sie „füttern“ regelmäßig die Datenbank „ISOS“ mit Daten zum Vorkommen des Fischotters.

Deutschlandweit betreut Astrid Kiendl vom „ISOS-Büro“ weit über 100 Spurensucher, die koordiniert und nach wissenschaftlichen Grundsätzen unser Wissen über die Populationsentwicklung des Otters erweitern. Hierzu erhalten sie auf den Seminaren ein Grundwissen der Otterbiologie. Aber noch wichtiger

ist die Vermittlung der Otterspuren-suche in Theorie und Praxis.

Wo sind Otterspuren zu finden? Wie sehen die Spuren aus? Wie groß sind die Abdrücke und wie lassen sie sich von denen anderer Tiere unterscheiden? Woran erkennt man die sonstigen Hinterlassenschaften des Otters? Wie werden Beobachtungen gemeldet und an wen? Viele Fragen, deren Antworten den Teilnehmern in allen Einzelheiten erläutert werden. Doch damit nicht genug, alle Teilnehmer mussten ihr Wissen unter Beweis stellen, als sie entlang einer präparierten Strecke des „Hankensbüttler Baches“ nach Otterkot und Fußspuren Ausschau hielten.

Dass die Teilnehmer des Seminars an der Spurensuche Gefallen gefunden hatten, zeigte sich am Ende der zwei Tage – viele Aspiranten übernahmen Suchpunkte im Rahmen des „ISOS“-Projektes. (H.K.)



*Am Hankensbüttler Bach hieß es, „echte“ Otterspuren und Hinterlassenschaften zu entdecken.*



*Katrin Wolf bestimmt mit Kindern und Erwachsenen die Tiere der Mühlenriede.*

# Leser-Service



DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR WASSERWIRTSCHAFT, ABWASSER UND ABFALL E.V. (DWA) (HRSG.). Integrierte Wasserbewirtschaftung in Flusseinzugsgebieten Deutschlands.

*DWA-Themen T4/2015. 2015. ISBN 978-3-88721-239-1. 55 S. + CD-Rom, 71,50 €. Zu beziehen über: Tel. 02242 872 333, Fax 02242 872 100, E-Mail [info@dwa.de](mailto:info@dwa.de), [www.dwa.de](http://www.dwa.de).*

Der Themenband stellt ausgewählte Ergebnisse von Forschungen des Bundesforschungsministeriums vor. In diesen Vorhaben ging es um die Entwicklung neuer Verfahren und Modelle für eine nachhaltige Wasserwirtschaft und ein integriertes Wasserressourcen-Management. Spätestens seit Einführung der EU-Wasserrahmenrichtlinie muss sich die gesamte Wasserwirtschaft an den Kriterien der Nachhaltigkeit ausrichten und ganzheitlicher agieren. Es werden beispielhafte Umsetzungen eines Integrierten Wasserressourcen-Managements vorgestellt und erörtert. Der Themenband richtet sich an Fachleute auf dem Gebiet der Wasserbewirtschaftung, die sich mit der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in der Praxis befassen und Planungsinstrumentarien benötigen, die den komplexen Aufgaben hierbei auf der Basis neuer Forschungsergebnisse methodisch gerecht werden.

(T.L.)



~~~ LITERATUR ~~~

## Neue Bücher für die Bibliothek

Empfehlungen nicht nur für den gut sortierten Bücherschrank

...

DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR WASSERWIRTSCHAFT, ABWASSER UND ABFALL E.V. (DWA) (HRSG.). Wasserrückhalt in der Fläche durch Maßnahmen in der Landwirtschaft.

*DWA-Themen T5/2015. 2015. ISBN 978-3-88721-250-6. 40 S. 51,00 €. Zu beziehen über: Tel. 02242 872 333, Fax 02242 872 100, E-Mail [info@dwa.de](mailto:info@dwa.de), [www.dwa.de](http://www.dwa.de).*

Der Themenband richtet sich an Landwirte und Praktiker in den Landwirtschafts-, Wasserwirtschafts- und Flurneuordnungsbehörden, die sich mit Problemen der Abflussbildung und -entwicklung in der landwirtschaftlich genutzten Landschaft auseinandersetzen. Denn schließlich kann die Art der Bodenbearbeitung und der Fruchtfolgen den Abfluss in Flüssen und Bächen fördern oder mindern und damit Hochwasserentwicklungen entscheidend beeinflussen. Eine anschauliche und praxisnahe Zusammenstellung, die das Verständnis für die hydrologische Funktion der Landwirtschaft fördert. (T.L.)

DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR WASSERWIRTSCHAFT, ABWASSER UND ABFALL E.V. (DWA) (HRSG.). Ökologische Baubegleitung bei Gewässerunterhaltung und -ausbau.

*Merkblatt DWA-M 619. 2015. ISBN 978-3-88721-226-1. 62 S., 80,00 €. Zu beziehen über: Tel. 02242 872 333, Fax 02242 872 100, E-Mail [info@dwa.de](mailto:info@dwa.de), [www.dwa.de](http://www.dwa.de).*

Werden bauliche Veränderungen an Gewässern vorgenommen, wird zunehmend in den Genehmigungen eine ökologische Baubegleitung gefordert. Mit der ökologischen Baubegleitung sollen sowohl die Umweltverträglichkeit von Bauvorhaben, die Berücksichtigung der Belange des Natur-, Gewässer- und Bodenschutzes als auch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Erreichung der Umweltziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie erwirkt werden. Da dieses Instrument noch sehr neu ist, füllt dieses Merkblatt eine bedeutende Lücke. Es ist sehr interessant für Naturschutzverbände, aber auch Landschaftsplanungsbüros und VertreterInnen von Bau- und Wasserbehörden. Sie bekommen damit einen umfassenden Leitfaden an die Hand, der es erleichtert, Bauvorhaben an Gewässern ökologisch verträglich umzusetzen und zu einer naturgemäßen Gewässerentwicklung beizutragen. (T.L.)



# RICHTIG HELFEN RICHTIG



010



015



013



014



019

020



012



016



011

## FREUDE SCHENKEN – NATURSCHUTZ FÖRDERN • Unsere Aktionsangebote 2015

**010** Fischotter, 23 cm, original Kössener Spielzeug. € 48,80

**011** Steinmarder, 40 cm. € 15,00

**012** Mini-Puzzle „Fischotter“, 54 Teile, 17,5 x 12,5 cm. € 2,95

**013** Fischotter, 22 cm. € 14,10

**014** Fischotter, 15 cm. € 7,00

**015** Mini-Plüschotter mit Karabinerhaken, 11 cm. € 6,95

**016** Dachs, 20 cm. € 7,00

**017** Holzstempel-Set, Tiermotiv-Holzstempel-Set mit Fischotter, Baummarder, Steinmarder, Dachs, Iltis und Otterhund. € 15,00

**018** Umhängetasche aus Lkw-Plane, rot, mit Ottergrafik. € 22,50

**019** Tasse, weiß, mit farbigen OTTER-ZENTRUM- Fotomotiven und OTTER-ZENTRUM-Logo. € 5,95

**020** Tasse, weiß, mit einfarbigem Otterhund-Porträt. € 5,95

**Mitgliedschaft bei der Aktion Fischotterschutz**  
Senden Sie uns einfach die Anschrift des Beschenkten zu, und wir schicken Ihnen die Begrüßungsunterlagen und den Mitgliedsausweis.

**021** Einzelmitglied € 60,00

**022** Schüler u. Studenten € 25,00

**023** Familien € 80,00



018

017



Sie finden alle Artikel auch im Internet unter: [otterzentrum.de/shop/](http://otterzentrum.de/shop/)

Bitte beachten Sie unseren Betriebsurlaub vom 21.12.2014 bis zum 03.01.2016. Letzter Termin für Artikelbestellungen in 2015 ist Montag, der 14. Dezember.

Bitte für Ihre Bestellung Vorder- und Rückseite des Bestellscheins ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag (16,2 x 11,4 cm) stecken und mit 0,62 Euro frankieren.

Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.

An die  
Gruppe Naturschutz GmbH  
Sudendorfallée 1  
29386 Hankensbüttel

### Absender / Rechnungsadresse

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        | Nr. |
| PLZ           | Ort |

Lieferadresse, falls davon abweichend

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        | Nr. |
| PLZ           | Ort |

# HTIG HELFEN RICHT



## MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER!

*Die „etwas andere Art des Naturschutzes“ sucht Mitstreiter!*

Unsere Mitglieder bilden die Lobby, mit der sich die Aktion Fischotterschutz für die Belange der Natur einsetzt. Sie finanzieren durch ihren Beitrag die Projekte des Vereins und sind wichtige Multiplikatoren: Naturschutz lebt vom Mitmachen und Weitersagen.

Als Mitglied der „Otter-Familie“ bekommen Sie:

- die 4x jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift „Otter-Post“
- jederzeit freien Eintritt in das OTTER-ZENTRUM-Hankensbüttel
- Ermäßigungen für Seminare und Workshops bei der Aktion Fischotterschutz e. V.

Sprechen Sie Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen an. Als Dankeschön\* für ein neu geworbenes Mitglied bekommen Sie einen Gutschein in Höhe von 25,- Euro für den „OTTER-SHOP“.

\*Die Prämie erhalten Sie auch, wenn Sie nicht selbst Mitglied sind. Sie wird Ihnen ca. 6 Wochen nach Einziehung des ersten Beitrages des neuen Mitgliedes zugeschickt.

Die Aktion Fischotterschutz e. V. ist als gemeinnützig anerkannt – der Mitgliedsbeitrag kann steuerlich abgesetzt werden.

Ulrike Schröder von der Mitgliederbetreuung beantwortet Ihnen gern alle Fragen zur Mitgliedschaft unter der Tel.-Nr.: 05832-9808-13



Mitgliedsnummer (falls bereits Mitglied):

Straße

Vorname, Name

PLZ/Ort



## Ich will helfen!



Ich möchte Ihre Arbeit fördern oder neue Förderer für unsere gemeinsame Sache gewinnen. Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu folgenden Themen:

Expl. Faltblatt OTTER-ZENTRUM

Expl. Faltblatt „Das Blaue Metropolnetz“

Expl. Beitrittserklärung für neue Mitglieder

Expl. Informationen zur Deutschen Otter Stiftung

Expl. „Otter-Journal“ mit Projektvorschlägen für Spender

Expl. Naturerlebnisaktivitäten für Kindergruppen und Schulklassen

Expl. Informationen zur Patenschaft für Tiere im OTTER-ZENTRUM

Expl. Faltblatt ISE-LAND – Naturschutzgerecht erzeugte Agrarprodukte

# RICHTIG HELFEN RICHTIG

## Beitrittserklärung

Ich/wir will/wollen dabei sein

Einzelmitglied  
(Beitrag 70,- €\*)

Familie  
(Beitrag 90,- €\*)

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        |     |
| PLZ           | Ort |
| Geb.-Datum    |     |
| Telefon       |     |
| E-Mail        |     |

\*Der Beitrag wird bei Eintritt fällig und durch ein Abbuchungsverfahren entrichtet.

|              |     |
|--------------|-----|
| IBAN         | BIC |
| Unterschrift |     |

## Erteilung einer Einzugs-ermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Aktion Fischotterschutz e.V., Sudendorffallee 1, 29386 Hankensbüttel (Gläubiger-ID: DE 80 ZZZZ 00000 14 33 50) widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem/unserelem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Aktion Fischotterschutz e.V. auf mein/unserelem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

**Hinweis:** Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserelem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich/uns die Aktion Fischotterschutz e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten sowie mir/uns die Mandatsreferenz mitteilen. Durch meine Unterschrift werde ich Mitglied bei der Aktion Fischotterschutz e.V. Alle meine Angaben werden vertraulich behandelt. Ich ermächtige Sie bis auf Widerruf, den oben genannten Beitrag ab dem Eintrittsdatum von meinem Konto einzuziehen.



Bitte beide Seiten ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag stecken und mit 0,62 Euro frankieren. Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.

|         |     |
|---------|-----|
| Vorname |     |
| Name    |     |
| Straße  | Nr. |
| Ort     |     |
| PLZ     |     |
| Telefon |     |
| E-Mail  |     |

Ich will  
helfen !

JA!

An die  
Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

## SCHMACKHAFTE WALDPILZE

Ein Mensch im Wald ging für sich hin und nichts zu suchen, war sein Sinn. Doch Welch ein Glück! Ein Steinpilz stand, ein Prachtstück, dicht am Wegesrand. Der Mensch, nun schon voll Sucherdrang, trug ihn in Händen, stundenlang. – Dann endlich sah er seufzend ein, wie wertlos solch ein Pilz allein. Er warf ihn fort, ging unfroh weiter: Da stand, nicht ganz so schön, ein zweiter...  
(aus Eugen Roth: Der Waldgänger)



So wird es jedem Pilzsammler schon mal gegangen sein, daher zum Trost das Bild eines Steinpilzes.

steinpilz. Während der Fichtensteinpilz häufig im Nadelwald zu finden ist, findet man den Sommersteinpilz bevorzugt unter Eichen. Beide Arten sind ähnlich schmackhaft wie der Maronenröhrling, aber in der Konsistenz fester und daher auch zum Konservieren und Trocknen sehr gut geeignet.

## STEINPILZ

Vom Steinpilz gibt es verschiedene Arten, abgebildet sind der Fichten-Steinpilz und der Sommer-

## BUTTERPILZ

Der Butterpilz, ein Vertreter der Schmierröhrlinge, der ebenfalls oft in Symbiose mit Kiefern wächst, stellt keine direkten Bodenansprüche, er scheint aber saure, nährstoffarme Böden vorzuziehen.



Er gehört zu den glitschigen Vertretern: Bei Regen ist sein Hut mit einer Schleimschicht überzogen. Dies erfordert besondere Sorgfalt beim Transport, damit hier nicht allzu viel Erde und Blattwerk haften bleibt.

In der Zeit von September bis Oktober findet man ihn oft in Gruppen stehend.

## KRAUSE GLUCKE

Die Krause Glucke oder Fette Henne ist ein parasitischer Pilz aus der Familie der Gluckenverwandten, deren großer ockergelblicher Fruchtkörper mit seinen krausen Verzweigungen an eine Koralle bzw. einen Badeschwamm erinnert.

Die Krause Glucke sitzt am Stammgrund von Nadelbäumen, vor allem der Wald-Kiefer. Fruchtkörper-Schübe können mehrere Jahre hintereinander an fast gleicher Stelle hervortreten.

Der Pilz dringt über Verletzungen der Wurzeln oder des unteren Stammbereichs des Baums in dessen Kernholz ein. Dort ruft er bis in geringe Höhe eine intensive Braunfäule hervor.



DER SCHEIDIGE STREIFLING

Der Scheidige Streifling gehört zu den Wulstlingen und ist entfernt mit den Champignons verwandt. Der Rotbraune Streifling lebt in Mykorrhiza-Symbiose mit Bäumen in nährstoffarmen, feuchten, sauren Waldböden, besonders in Mooren.

Als Symbiose-Partner sind Kiefern, Fichten, Buchen, Eichen und Birken bekannt. Er fruchtet vom Juni bis Oktober. Die Art kommt häufig vor und ist in Europa weit verbreitet.

Er ist ein guter, manchmal etwas brüchiger, Speisepilz.



PERLPILZ

Der Perlpilz, auch Rötender Wulstling oder Fleischchampignon genannt, ist eine Pilzart aus der Familie der Wulstlingsverwandten.

Markant und namensgebend ist die rosarote bis rötliche Verfärbung an verletzten Stellen.

Der Perlpilz ist in Laub- und Nadelwäldern häufig. Er gilt als guter Speisepilz und hat vor allem als junger Pilz sehr festes Fleisch.



MARONENRÖHRLING

Die „Marone“ ist hier in der Südheide in den Kiefernforsten der „Brotpilz“ vieler Sammler. Alle kennen sie und alle sammeln sie: Nicht zu Unrecht, gehört sie doch zu den besten Speisepilzen. Dieser Röhrenpilz mit der braunen Kappe lässt sich als junger Pilz auch gut trocknen, einkochen oder einfrieren.

Wie schon in der OTTER-POST 3/13 mitgeteilt: Pilze für eine Mahlzeit sollten nicht nach Bildern gesammelt bzw. bestimmt werden, sondern man muss die Pilze kennen und erwirbt sich diese Fähigkeit über die Jahre zusammen mit erfahrenen Pilzsuchern. Hier wurde daher bewusst auf eine genaue Beschreibung der Arten verzichtet. (J.R.)



# OTTER-ZENTRUM



## EIN TAG FÜR DIE FÖRDERER

Der erste Sonnabend im September ist bei der Aktion Fischotterschutz traditionell der „Tag der Förderer“. Im OTTER-ZENTRUM werden Mitgliedern und Förderern die Fortschritte der Projekte des letzten Jahres vorgestellt. Die Spender können sich bei den anwesenden Projektmitarbeitern aus erster Hand über die Wirkungen der eingesetzten Gelder informieren.



*Auf dem Förderertag konnten wieder viele interessante Gespräche geführt werden.*

Wie in jedem Jahr begann der Förderertag mit einer Exkursion. Geführt von Dr. Oskar Kölsch stand dieses Mal die Grünlandwirtschaft in der Ise-Niederung im Fokus. Zunächst wurde der Milchviehbetrieb von Helmut Evers aus Wahrenholz besucht.

Landwirt Evers arbeitet seit über 25 Jahren mit der Aktion Fischotterschutz zusammen. Er hat eigene Flächen an der Ise verkauft und bewirtschaftet als Pächter extensives Grünland in der Gewässerniederung. Das nicht so energiereiche, aber gesunde Futter von diesen Flächen wird an die Kühe verfüttert, die keine Milch geben. Hauptproblem war für Evers jedoch nicht die

Milchviehhaltung oder der Naturschutz, sondern die viel zu niedrigen Erzeugerpreise für Milch.

Danach wurde die Schäferei Paulus besucht. Der Schäfer bewirtschaftet große Flächen an der Ise und im Naturschutzgebiet „Großes Moor“. Seine weißen hornlosen Moorschnucken lassen sich gut mit dem Futter von den extensiven Grünlandflächen versorgen. Probleme bereitet dem Schäfer, der mit seiner Herde über die Flächen wandert, der wieder eingewanderte Wolf, der schon einige Tiere aus seiner Herde gerissen hat. In seinem großen Stall an der Ise, der derzeit nur als Futterla-



*Helmut Evers führte die Teilnehmer der Exkursion in seinen Kuhstall.*

ger genutzt wird, konnte dann noch intensiv über die Rückkehr der Wölfe diskutiert werden.



Werkhaus Design + Produktion GmbH | Industriest. 11 + 13 | 29398 Bad Rothenhech

# Sitz!

Gutschein 10%\*  
OP112015

Photohocker  
42 x 29,5 x 29,5 cm | 160 Motive

24,90 €  
UVP: 59,90 €

**Gratis Katalog anfordern! Tel. (0 58 24) 955-0 / info@werkhaus.de**

**SHOPUELZEN**  
Gudesstraße 22/  
Ecke Schuhstraße

- 100% Made in Germany
- Innovative Produkte
- Ökologischer Anspruch
- Soziale Verantwortung

werkhaus.de

\* Gültig für eine Bestellung pro Endkunde/Haushalt - Nur einlösbar auf werkhaus.de/shop - Der Gutschein ist nicht mit weiteren Gutscheinen oder Rabattaktionen kombinierbar und gültig bis zum 15.02.2016.



# Veranstaltungen OTTER-ZENTRUM - Winter/Frühjahr 2016

Diese Termine sollten Sie sich vormerken! Beachten Sie auch unseren Veranstaltungskalender 2016. Sie können ihn gegen Einsendung von € 0,62 in Briefmarken ab sofort anfordern oder im Internet unter [otterzentrum.de/download](http://otterzentrum.de/download) herunterladen bzw. sich unter [otterzentrum.de/termine](http://otterzentrum.de/termine) einen Überblick verschaffen.

**Mo., 1. Februar**  
9:30 bis 16 Uhr  
Rest.: 12 bis 17 Uhr

**WILLKOMMEN ZUR NEUEN SAISON**  
Saisonstart – Das OTTER-ZENTRUM öffnet nach zwei Monaten seine Pforten und spendiert an diesem Tag jedem Gast eine Tasse Kaffee o. Kakao in behaglicher Atmosphäre.



**Sa., 6. Februar**  
11 bis ca. 14 Uhr

**NEUJAHRSEMPFANG**  
Empfang für geladene Gäste aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft.



**Sa., 12. März und So., 13. März**

**FRÜHLINGSMARKT**  
Der beliebte Frühlingmarkt bietet Kunsthandwerk, Mitmachaktionen und österliche Dekoration. Zugang zum Marktbereich ist kostenlos. Sa.: 13 bis 18, So.: 11 bis 18 Uhr.



**Fr., 18. März**  
10 bis 16 Uhr  
€ 13,- pro Kind

**RAUBTIEREN AUF DER SPUR**  
Wir gehen auf eine Erkundungs-Expedition und entdecken die Geheimnisse der nachtaktiven Raubtiere. Alter: 7 bis 12 Jahre. Anmeldungen bis 16.3.2016 unter Tel.: 05832-9808-20.

**Sa., 19. März bis So., 20. März**  
Für ISOS-Mitarbeiter

**FORTBILDUNG FÜR ISOS-MITARBEITER**  
Das Seminar wird, bei einer fachkundig geführten Exkursion in die Otterlebensräume des Seminarortes, für die ehrenamtlichen Spurensucher neue Eindrücke zur Otterspurenuche liefern.

**So., 20. März**  
12 bis 17 Uhr  
Im Eintrittspreis enth.

**FRÜHLINGSERWACHEN IM OTTER-ZENTRUM**  
Mit kostenlosen Sonderführungen, Bastelaktionen, Geräusche-Memory und Ostereier anmalen wird das Frühlingserwachen im OTTER-ZENTRUM mit dieser Familienaktion gefeiert.

**Mo., 21. März bis Mi., 23. März**  
Jeweils 8 bis 16 Uhr  
€ 65,- pro Kind

**INDIANER-CAMP**  
Über 3 Tage können Kinder ins Leben der Indianer eintauchen, mit dem Bogen schießen und Wald und Bach kennenlernen. Alter: 7-12 Jahre. Anmeldungen bis 18.3. Tel.: 05832-9808-20.



**Do., 24. März**  
19:30 bis 22 Uhr

**NÄCHTLICHE EXPEDITION**  
Mit Fackeln und Taschenlampen werden die nachtaktiven Marder erkundet. Kosten: € 11,- Kinder, € 14,- Erw. (inkl. Eintr.). Anmeldungen bis 21.3.2016, Tel.: 05832-9808-20.

**Karfr., 25. März bis Ostermontag, 28. März**

**OSTERKÜKEN SCHLÜPFEN**  
Das Wunder des Schlüpfens von jungen Lachshühnern aus dem Ei erleben und bunte Ostereier im OTTER-ZENTRUM suchen. Jeweils 9:30 bis 17 Uhr.



**Mi., 30. März**  
10 bis 16 Uhr  
Kosten: € 13,- pro Kind

**GEHEIMNISVOLLE WALDWELTEN**  
Mit viel Neugier erforschen wir den Waldboden sowie die Waldbewohner Baumarder und Dachs. Spiel und Spaß stehen im Vordergrund und auch ein Souvenir wird es geben! Alter: 7 bis 12 Jahre. Anmeldungen bis 27.3.2016 unter Tel.: 05832-9808-20.

**Sa., 2. April**  
9 bis 17 Uhr  
€ 60,- pro Person

**EIN TAG ALS TIERPFLEGER**  
Für einen Tag als Tierpfleger arbeiten. Otter & Co. können in ihren Gehegen bei der Arbeit kennengelernt werden. Anmeldungen bis 30.1. unter Tel.: 05832-9808-0.



**Sa., 9. April**  
14 bis 15:30 Uhr  
Kosten: Keine

**BESUCH BEIM PATENOTTER „KARLCHEN“**  
Für Kinder, die eine Patenschaft für Fischotter „Karlchen“ übernommen haben, besteht an diesem Tag die Möglichkeit, ihn zu besuchen.



**Do., 14. April**  
9 bis 17 Uhr  
50,- € pro Person

**BESTANDSERFASSUNG BEI MUSTELIDEN**  
Wie lassen sich die Bestände von Marder und Otter erfassen? Das Seminar beschäftigt sich mit Methoden und stellt Beispiele vor. Anmeldung bis 15.4. unter Tel.: 05832-9808-0.

**Sa., 30. April bis So., 1. Mai**  
Nur für Mitglieder  
Ort: Hamburg

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG**  
Die Mitgliederversammlung findet dieses Mal in der Hansestadt Hamburg statt. Neben der formalen Sitzung steht u. a. eine Exkursion in das Projektgebiet an der Alster unter fachkundiger Leitung auf dem Programm.



*Auf dem Bauernmarkt boten wieder Erzeuger aus der Region ihre Produkte an.*

Zurück im OTTER-ZENTRUM wurden dann die verschiedenen Projekte der Aktion Fischotterschutz vorgestellt. Die Exkursion zum Forschungsgelände, das nur an diesem Tage für die Förderer geöffnet wird, wurde wieder sehr stark nachgefragt. Aber auch die Vorträge zum Aller-Projekt, zur Lebendigen Alster und dem Blauen Metropolnetz und die Vorstellung des Wasserparcours sowie der Entwicklungen im Spannungsfeld Reusenfischerei und Otterschutz erfreuten sich großer Beliebtheit.

~~~~~  
**Am Förderertag können sich alle Förderer aus erster Hand informieren.**  
~~~~~

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die anwesenden Förderer Lose erwerben, um die Namen für die beiden jungen Fischotter im OTTER-ZENTRUM zu bestimmen: Tinka und Tarka wurden als Namen gelost und die Namensgeber freuten sich, „ihre Jungotter“ auf diese Namen taufen zu dürfen. (O.K.)

## **BAUERNMARKT ZUM ERNTEDANK**

Der Bauernmarkt im OTTER-ZENTRUM am Erntedank-Sonntag ist nun schon eine lieb gewordene Tradition.

Auch in diesem Jahr wurde er wieder als Beitrag zum bundesweiten „Tag der Regionen“ durchgeführt. Im Eingangsbereich boten engagierte Erzeuger Honig, ISE-LAND-Wurst, Ziegenkäse, Räucherfisch, Eier, Kartoffeln, Kürbisse und vieles mehr aus der Region an. Die Wittinger Privatbrauerei verkaufte wieder das in der Region erzeugte leckere Bier an durstige Gäste.



Die an diesem schönen Herbstsonntag besonders hohen Einnahmen aus dem Bierverkauf gingen wie jedes Jahr als Spende an das OTTER-ZENTRUM. Der Mobile Weltladen bot in Ergänzung zu den regionalen Produkten fair gehandelte Waren aus aller Welt an. Und auch Naturseifen aus der Region, selbst gemachte Marmeladen, Zierpflanzen und Dekorationsartikel wurden an Ständen angeboten.

So konnten über 1.000 Gäste wieder auf interessante Weise vieles über die Vorzüge von Produkten und Dienstleistungen aus der Region und über Nachhaltigkeit erfahren. (O.K.)

*Gesucht und gefunden!  
Katrin Wolf (re.) und viele glückliche Pilzsammler.*



## **PILZEXKURSION FÜR DIE GANZE FAMILIE**

Der einzige regenfreie Tag der ganzen Woche am 18. Oktober bescherte den Pilzsuchern eine schöne Exkursion in die Südheide bei Hankensbüttel.

Katrin Wolf und Dr. Joachim Rutschke begrüßten die 14 Teilnehmer im Seminarraum und gaben eine kurze Einführung in die Pilzkunde und die Sammeltechnik von Speisepilzen. Die Exkursionsteilnehmer fuhrten dann in Fahrgemeinschaften in einen Kiefern-Eichen-Birken-Mischwald mit viel moosigem

*Der Zauberer Blank-Oh  
war der Held der Kinder.*

Unterwuchs, wo diesmal 12 schmackhafte Speisepilz-Arten gefunden wurden. Ein Highlight war der Fund von insgesamt sechs Exemplaren der Krausen Glucke (s. Bildserie auf S. 25/26), teilweise kiloschwer. Mit gefüllten Körben ging es zurück ins OTTER-ZENTRUM, wo alle Pilze nochmals begutachtet und die Speisepilze vom Rest getrennt wurden. Einige bewährte Rezepte und Tipps zu Zubereitung und Putzen der Pilze rundeten die Veranstaltung ab, sodass nun einer leckeren Pilzmahlzeit nichts mehr im Wege stand. (J.R.)

### WENN ES NACHT WIRD IM OTTER-ZENTRUM...

...dann erwachen die nachtaktiven Marder und die Menschen haben Schwierigkeiten, sich in der Dunkelheit zu orientieren. Die Lichternacht im Herbst zeichnet sich dadurch aus, dass die Öffnungszeit bis 21 Uhr verlängert und die Dämmerstunde für Menschen mit vielen hundert Teelichtern und bunten Scheinwerfern erhellt wird, um eine ganz besondere Atmosphäre zu schaffen. Das OTTER-ZENTRUM erstrahlt in einem ganz ungewöhnlichen Glanz und der Besuch wird zu einem kleinen Abenteuer.

Auch dieses Jahr waren der Grill und die beiden Lagerfeuer, an denen die



Kinder Stockbrot backen konnten, der zentrale Treffpunkt. Rod Coote verbreitete mit seiner Gitarre hier und an der Marder-Klause Lagerfeuerromantik vom Feinsten. Viele Gäste wippten mit den Füßen fröhlich zum Takt der Musik oder sangen mit. Schon am Nachmittag begann der Zauberer Blank-Oh mit seiner Seifenblasen-Pistole, Kinder und Erwachsene zu verzaubern. Später formte er Luftballontiere und lustige Kopfbedeckungen und hatte viele Lacher auf seiner Seite.

Auf der Streuobstwiese schlug der Drachendruide sein Zelt auf und bot spannende Drachengeschichten an. Alle vier Vorführungen entführten die kleinen Zuhörer in märchenhafte Zeiten und mystische Welten. Zur Erinnerung bekamen alle Zuhörer einen Schmunzelstein, damit das Lächeln weitergetragen wird. Ein Geschichtenerzähler in Wikingerkleidung war auf den Wegen anzutreffen und verteilte zu seinen Mythen und Sagen echte Drachensteine.

Am Illis-Sumpf konnten die Haustiere Otterhund und Frettchen gestreichelt werden. Dazu gab es Informationen zur Haltung dieser Tierarten von den Tierbetreuerinnen. Sonderfütterungen von Fischottern und Steinmardern in geheimnisvoll beleuchteten Gehegen zogen Jung und Alt in ihren Bann. Am Otter-Teich bastelten Kinder Laternen mit Otter-, Fledermaus- und Wolfsmotiven.

Je dunkler es wurde, umso mehr funkelnde Laternen tauchten auf den Wegen auf. Diese bunten Hingucker gibt es eben nur im OTTER-ZENTRUM. Den Höhepunkt bildete eine grandiose Feuershow von Ignis & Libra. Sie boten eindrucksvolle Jonglage mit Feuerseilen, Feuerfächern und Pois. Beim Feuerspucken entstanden 5 m hohe Lichtersäulen, die die Wangen des Publikums erwärmten. Ein Funkenregen setzte einen glanzvollen Schlusspunkt, bei dem alle Gäste ins Staunen gerieten und lange Beifall klatschten. (T.L.)

### NATURERLEBNISSE BEI KINDERN SEHR BELIEBT

Wer behauptet, dass Natur und Naturerlebnisse bei Kindern nicht mehr hoch im Kurs stehen, hat sich geirrt. Die im OTTER-ZENTRUM in den Sommerferien angebotenen Aktionen waren durchgehend gut besucht. Das Kontrastprogramm zu Fernseher, Spielekonsole und Handy kam bei den Kids sehr gut an.

Ein Highlight, das schon seit Jahren zu den besonders beliebten Veran-



*Ausgelassene  
Stimmung  
beim Stock-  
brotbacken.*



*Voller Begeisterung eifern die Kinder den Schwimmkünsten des Fischotters nach.*

staltungen zählt, ist der Kurs „Tauchen wie ein Otter“. Die teilnehmenden Kinder bekamen Tauchermaske, Schnorchel und Flossen gestellt und konnten im benachbarten Waldbad mit dem Tauchlehrer des Verbandes Deutscher Sporttaucher e.V., Gerd Latzko, in Ruhe damit üben. Beim anschließenden Besuch der Fischotter-Fütterung beobachteten die Kinder mit einem gewissen Neid die Leichtigkeit, mit der die Wassermarder ins Wasser hineinglitten und mit wenigen Paddelbewegungen das Tauchbecken durchquerten.

An dem Lernspiel „Warum schwimmt der Otter so geschickt?“ wurde das Geheimnis, das hinter den Schwimmkünsten steckt, sehr schnell gelüftet. Die Otter-Pfote mit Schwimmhäuten verdrängt viel mehr Wasser als eine Menschenhand. Nach einer ausgiebigen Stärkung im Restaurant legten die Kinder am Nachmittag im Waldbad die Prüfungen für das Abzeichen „Otter“ bzw. „Robbe“ ab.

Auch das Indianer-Camp stand in der Beliebtheitsskala der Kinder ganz weit oben. Sie lernten während des dreitägigen Programms das Leben in der Natur kennen. Die Naturräume Wald und Bach wurden intensiv unter die Lupe genommen. Besonders viel Freude lösten die Funde von Saftkuglern, Tausendfüßlern, Wasserskorpionen und Köcherfliegenlarven aus. Das sind Tiere, die man nicht jeden Tag zu Gesicht bekommt. Die Untersuchungsgeräte, wie das Sieb

zum Keschern im Wasser oder der „Insekten-Sauger“ finden sich im Haushalt oder können selber gebastelt werden, sodass die Kinder die Aktionen zu Hause nachmachen können. Am begehrtesten war wie immer das Schießen mit einem echten Bogen und das Stockbrot backen am Lagerfeuer.

Zu einem ganz exklusiven Erlebnis wurde in den Abendstunden eingeladen. Fernab vom Trubel des Tages

kamen viele Gäste zu den abendlichen Sonderfütterungen mit Fackelrundgängen. In den Revieren von Otter, Dachs und Co. konnten die nachtaktiven Marder in aller Ruhe beobachtet werden. Einige versuchten, den Sternenglanz in den Augen der Baumarder zu entdecken. Aber er blieb aufgrund der Klettergeschwindigkeit der Baumarder mal wieder verborgen.



**19.02.2016 - 19 Uhr**  
**Eintritt zur Show: Euro 30**

**Hotel & Restaurant Brackstedter Mühle**  
 Zum Kühlen Grunde 2 | 38448 Wolfsburg, OT Brackstedt  
 Tel. (0 53 66) 90-0 | [www.brackstedter-muehle.de](http://www.brackstedter-muehle.de)

*Best Of Robert Kreis*



Ein Feuer ohne Streichholz oder Feuerzeug zu entfachen, ist im „Indianer-Camp“ ein langwieriges Projekt.



Dr. Takahiro Murakami, der seine Doktorarbeit über den Japanischen Zobel geschrieben hat, beobachtet die Baumarder des OTTER-ZENTRUMS.

Der besondere Reiz dieser Abendführungen besteht darin, die Rückzugsräume der Hermeline kennenzulernen sowie die seltenen Otterhunde und Frettchen zu streicheln. Gerade bei den Hermelinen und den Frettchen hinterließ der „Duft“ der Tiere in so mancher Nase lang anhaltende Erinnerungen.

Naturerlebnisse lösen bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen, immer noch Begeisterung aus. Einigen Kindern kam sogar der Ausruf „Ist ja cool“ über die Lippen. Hier zeigte sich, dass Freizeitvergnügen und Lernen in und von der Natur keine Gegensätze sind. (T.L.)

### BESUCH AUS HOKKAIDO

Der Fischotter wurde im Jahre 2012 für ganz Japan offiziell als ausgestorben deklariert. Vermutlich war er schon in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts von den Inseln verschwunden. Das soll sich jetzt ändern. Es wurden erste Schritte eingeleitet, um ein Wiederansiedlungsprojekt anzustoßen. Und der Biologe Dr. Takahiro Murakami vom Shiretoko Museum auf der Nordinsel von Japan, Hokkaido, ist einer der Otter-Enthusiasten, die sich zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen haben, um Stück für Stück die Vorarbeiten für solch ein großes Projekt zu leisten.

Es gilt ein Wiederansiedlungsgebiet zu wählen, dort die Habitate zu analysieren und zu verbessern, die historische Entwicklung der japanischen Otterpopulation zu untersu-

~~~~~  
 Otter sollen in Japan wiederangesiedelt werden.  
 ~~~~~

**JACOBS**

**Perfekter Kaffeegenuss hat einen Ursprung!**

**JDE | PROFESSIONAL**  
 A coffee for every cup

chen und natürlich zu schauen, welche Fischotter für ein solches Projekt am besten geeignet wären.

Zur Abwicklung eines solchen Projektes gehören auch Kontakte zu anderen Institutionen, die sich mit dem Fischotter und seinem Schutz beschäftigen. Daher besuchte Dr. Takahiro Murakami im Oktober auch das OTTER-ZENTRUM. Neben der Otterhaltung galt sein Interesse besonders der Naturschutzpädagogik und der Biotopentwicklung. Frische Otterspuren und breite Uferrandstreifen beeindruckten ihn bei einer Exkursion zur Ise. Und die Größe und Ausstattung der verschiedenen Mardergehege des OTTER-ZENTRUMS sind auch für japanische Verhältnisse außergewöhnlich.

Dr. Murakami flog daher mit vielen Eindrücken zurück in seine Heimat. In den Bericht, den er nach dem ersten Abschnitt der Vorarbeiten verfassen wird, werden diese Eindrücke und Erfahrungen aus Handkübttel sicherlich einfließen. (H.K.)

# KURZ UND GUT

## DAS BESTE ZUM SCHLUSS

### NATUR GANZ NAH!

Die Metropolregion Hamburg lud am 12. September in den Botanischen Garten Wandsbek zur Messe „Natur ganz nah!“ ein. Die Aktion Fischotterschutz beteiligte sich mit einem eigenen Informationsstand, an dem über die Vorhaben unseres Verbandes an der Alster und im Projekt „Das Blaue Metropolnetz“ intensiv informiert wurde. Der Besucherzuspruch war gut, so die Resonanz der ausstellenden Verbände und Vereine. Begünstigt durch das schöne Wetter waren es vor allem Spaziergänger, die sich über das breite Angebot an Naturschutzaktivitäten im Raum Hamburg informierten.

Unser besonderer Dank gebührt Sylvia und Denis Mesterharm, die den Stand der Aktion Fischotterschutz betreuten. Neben vielen, intensiven Gesprächen machten sie Kinder über kleine Spiele auf den Fischotter neugierig. Eine nachgebaute Otterhöhle, deren Erforschung mit einer Süßigkeit belohnt wurde, die gleichzeitig die Frage nach der Nahrung von Fischottern beantwortete, und kleine Spiele auf dem Ausstellungs-Computer zogen sie in den Bann.

Das Fazit der Organisatoren und Aussteller war denn auch positiv. Eine verbesserte Kommunikation im Vorfeld soll beim nächsten Mal noch mehr Hamburger

auf die Messe aufmerksam machen. Vielleicht können wir dann wieder auf die Unterstützung durch Familie Mesterharm zählen? (M.E.)

### FISCHOTTERFÜHRUNGEN AN DER WÜMME

Im Rahmen der Dauerpräsentation „Die Wümme - Natur- und Kulturraum“ im Buthmanns Hof in Ottersberg-Fischerhude wird zurzeit, noch bis zum 7.2.2016, die Ausstellung „Der Fischotter – Er ist wieder zurück“ gezeigt. Die Ausstellung wurde in Kooperation des Landkreises Verden mit dem Wümmewasserverband und der Aktion Fischotterschutz entwickelt. Dabei geht es um Informationen zur Biologie und Lebensweise des Fischotters sowie seine Bestandsentwicklung an der Wümme im Raum Ottersberg.

Die Ausstellung beinhaltet ein interessantes Beiprogramm. So führten unter dem Motto „Auf den Spuren des Fischotters“ am 5. und 13. September zwei Fahrradtouren in die Wümme-Niederung und an verschiedene Stationen an der Wümme. Begleitet von Wolfgang Dobers machte sich jeweils morgens um 7.30 Uhr eine interessierte Gruppe zu einer 2 ½ stündigen Fahrradtour auf, um einen kleinen praktischen Einblick in den Lebensraum des Otters zu gewinnen. So wurden verschiedene ökologisch wertvolle Gewässerabschnitte, Sohlgleiten und Renaturierungsmaßnahmen des Landkreises Verden aufgesucht. Es wurden Brückenbauwerke im Zusammenhang mit dem Otterschutz diskutiert und Laufbohlen unter Brücken als Bermenersatz gezeigt.



*Sylvia Mesterharm und Sohn Denis informierten über die Arbeit der Aktion Fischotterschutz auf der Messe „Natur ganz nah!“.*





Wolfgang Dobers (Mitte) und Trina Dobers (re.) leiteten die Fahrradtour an der Wümme.

Es wurden Otterspuren und Otterkot gesucht und gefunden. Trotz der für einige recht frühen Morgenstunden und dem nicht wirklich guten Wetter waren es zwei gelungene Veranstaltungen.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung hat Dr. Hans-Heinrich Krüger am 17. 11. 2015 um 18.30 Uhr unter dem Motto „Fischotter in der Wümmeniederung“, ebenfalls im Buthmanns Hof in Fischerhude einen Vortrag gehalten.

Weitere Auskünfte auch zu den Öffnungszeiten unter Tel. 01 51-72 71-27 82. (W.D.)



Tim Bartelt spendierte der Aktion Fischotterschutz seinen Polo.

## SPENDEN ALS GESCHENK

### SPENDEN STATT SCHENKEN

Wollen Sie Ihren Geburtstag, Ihr Jubiläum oder zu einem anderen Anlass feiern? Sind Sie eigentlich „wunschlos glücklich“ und möchten auf persönliche Geschenke verzichten und sich stattdessen für den Naturschutz engagieren? Dann bitten Sie Ihre Gäste um Geschenkspenden für die Aktion Fischotterschutz. Oder schenken Sie selbst Ihren Verwandten oder Freunden einmal etwas Besonderes:



### Schenken Sie eine Spende für ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz.

### SPENDEN IM TRAUERFALL

Oder vielleicht erinnern Sie sich im Trauerfall, dass es im Sinne des Verstorbenen ist, auf Blumen und Kränze zu verzichten. Stattdessen soll ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz unterstützt werden, um so ganz bewusst ein Zeichen für das Leben zu setzen.

Wir kümmern uns um alles. Wir stellen Informationsmaterial und Überweisungsträger für Ihre Gäste, den Beschenkten oder die Trauergemeinde bereit. Wir sorgen für Dankschreiben, übermitteln den Spendern die Spendenquittungen und schicken Ihnen eine Liste der eingegangenen Spenden zu.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne:  
Ulrike Schröder • Tel. 05832-9808-13 • E-Mail: u.schroeder@otterzentrum.de

## AUTOSPENDE VON TIM BARTELT

Das Angebot wurde gerne angenommen: Tim Bartelt, ehemaliger Zivildienstleistender im OTTER-ZENTRUM, spendete jetzt seinen Polo der Aktion Fischotterschutz. Aus eigener Anschauung wusste er, dass ein zuverlässiger, fahrbarer Untersatz für die Naturschutzarbeit unerlässlich ist. Die Erfassung der Ottervorkommen im Frühjahr und Herbst, aber auch alle anderen Besorgungsfahrten bedingen im ländlichen Raum tagtäglich ein Auto. Die Mitarbeiter freuen sich über den Polo, der trotz seines recht hohen Alters in einem super Zustand ist und darüber hinaus gerade erst den TÜV ohne Mängel bestanden hat. Vor allem ist das Auto sehr günstig im Unterhalt, ausreichend groß für die Fahrten alleine oder zu zweit und ist im Gegensatz zu den meisten neuen Wagen auch gut auf Feldwegen zu bewegen. Mitarbeiter und Vorstand danken dem Ex-Zivi Tim für diese tolle Unterstützung!

(M.E.)

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016 IN HAMBURG – JETZT RESERVIEREN!

Auf Beschluss der diesjährigen Mitgliederversammlung treffen sich Mitglieder, Vorstand und Präsidium im nächsten Jahr in Hamburg. Dort werden an gleich mehreren Gewässern seit Jahren ökologische Aufwertungen vorgenommen und auch der Fischotter ist zurückgekehrt.

Allerdings ist die Quartiersuche für das Wochenende 30. April/1. Mai 2016 aufgrund der zentralen Lage etwas schwieriger, deshalb empfiehlt sich eine frühzeitige Buchung. Dafür kommen vor allem zwei Häuser unterschiedlicher Ausstattung in unmittelbarer Nachbarschaft infrage, die noch über Kapazitäten verfügen:

**HOTEL HAFEN HAMBURG**  
Wilhelm Bartels GmbH & Co. KG  
Seewartenstraße 9  
20459 Hamburg  
Tel: +49 (0)40 - 3 11 13 - 0  
Fax: +49 (0)40 - 3 11 13 - 7 06 01  
E-Mail: info@hotel-hamburg.de

Jugendherberge Hamburg „Auf dem Stintfang“  
Alfred-Wegener-Weg 5  
20459 Hamburg  
Tel: +49 (0)40 - 5 70 15 90  
Fax: +49 (0)40 - 31 37 32  
E-Mail: stintfang@jugendherberge.de

Zwar wird die Aktion Fischotterschutz ein kleines Kontingent für Kurzentschlossene reservieren, dennoch empfiehlt sich eine Buchung schon jetzt direkt bei den o. g. Häusern. (M.E.)

## EINE FRAU FÜR ALLE FÄLLE – WALTRAUT BRÜNIG

Mit 25 Dienstjahren zählt Waltraut Brünig mittlerweile fast zum Inventar, ihre Erfahrung ist für den Verein besonders wertvoll. Es gibt nämlich kaum eine Tätigkeit, für die Waltraut Brünig nicht schon eingesetzt wurde, dabei besetzte sie gleich in den Anfangsjahren des OTTER-ZENTRUMS einen sehr spezialisierten Arbeitsplatz beim Verein: Als Laborantin arbeitete sie zunächst in der Abteilung Biotopentwicklung, in der sie für das Wasserlabor zuständig war. Etliche Tausend Wasserproben wurden von ihr genommen und analysiert.



*Waltraut Brünig arbeitet mittlerweile seit über 25 Jahren mit großem Engagement für die Aktion Fischotterschutz.*

In den letzten Jahren kamen zahlreiche neue Aufgaben dazu: Der Bauerngarten entwickelte sich unter ihrer Regie zu einem wahren Kleinod und auch für andere Pflegearbeiten im Freigelände ist sie sich nicht zu schade.

Ihr biologisches Know-how wird zudem bei den Freilanduntersuchungen, zum Beispiel bei der Kartierung von Libellen, Heuschrecken, Fledermäusen und auch Fischottern, benötigt. Auch bei Pflanzaktionen oder bei Engpässen in anderen Abteilungen des Vereins ist Waltraut Brünig ohne großes Aufsehen immer hilfsbereit zur Stelle! Darüber hinaus engagiert sie sich im Betriebsrat und setzt sich hier mit Weitsicht und Leidenschaft für die Belange der Mitarbeiter ein. Der Vorstand dankt ihr für 25 Jahre engagierten Einsatz sehr, sehr herzlich und gratuliert zusammen mit den Mitarbeitern noch einmal ausdrücklich zu 25 Jahren für den Otterschutz! (M.E.)

## NEUE FÖJ UND BUFDIS

Das Pädagogik-Team wurde im Herbst verstärkt. Aus dem Süden Russlands kam Tatiana Iaginskaia in die Südheide, um in einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) Erfahrungen im Naturschutzbereich zu sammeln und ihre sehr guten Deutschkenntnisse noch weiter zu verbessern. Ebenfalls ein FÖJ absolviert Noémi Kápolnási im OTTER-ZENTRUM. Sie kommt aus Unterfranken und möchte die Menschen über Naturschutz und Handlungsmöglichkeiten informieren.





Antonia Lenz



Ben Steinleger



Katharina Cicko



Luca Neumann



Bjarne Domes



Erik Naimann



Noémi Kápolnási



Tatiana Iaginskaia



Marc Ziehm



Matthis Clemen

Antonia Lenz stammt aus dem Raum Celle und hat das OTTER-ZENTRUM in jüngeren Jahren schon kennengelernt. Sie leistet ein freiwilliges Jahr im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes mit weiteren sieben Kollegen. Diese verteilen sich auf die Tierpflege- und die Technikabteilung. Hier gibt es immer jede Menge zu tun – Marder und Otter füttern, die Gehege reinigen, kleine Reparaturen durchführen, für ein ansprechendes Freigelände sorgen, Betreuung der Gäste, Büsche zurückschneiden und so weiter und so weiter. Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr mit engagierten Freiwilligen. (T.L., H.K.)

### AKTIV FÜR DIE NATUR: FRIEDERIKE FRANKE

Den Naturschutzverbänden im Landkreis Gifhorn ist sie seit Langem als Verfechterin moderner Naturschutzstrategien in der Verbandsarbeit bekannt: Friederike Franke (64) arbeitet hauptberuflich seit über 20 Jahren für die Koordinationsstelle der Natur- und Umweltschutzverbände (KONU).

Friederike Franke absolvierte nach ihrem Abitur zuerst ein Praktikum in einer Staudengärtnerei in Schleswig-Holstein und ging dann zum Studium an die TU Hannover (Landschaftsplanung und Naturschutz). Seit der Familiengründung wohnt sie im Landkreis Gifhorn.

Während der Familienphase begann ihr Engagement im ehrenamtlichen Naturschutz in der Samtgemeinde Meinersen. Friederike Franke engagierte sich dort in einem Naturschutzverein, den sie bis heute leitet.

Seit 1990 ist sie auch beruflich im Naturschutz eingebunden: zuerst bei privaten Naturschutzverbänden und seit 1994 in der Geschäftsführung der Koordinationsstelle der Natur- und Umweltschutzverbände (KONU) im Landkreis Gifhorn. Hierbei ist ihre Hauptaufgabe das Verfassen und Koordinieren von Stellungnahmen nach §63 Bundesnaturschutzgesetz zu Planungen in Natur- und Landschaft, zur Zeit überwiegend zu Bauvorhaben. Wichtiges Merkmal dieser Tätigkeit ist die Team-Arbeit. „Handfeste“, also praktische Naturschutzarbeit leistet sie weiterhin in der Samtgemeinde Meinersen u.a. bei Obstbaumpflege, Heckenanpflanzungen und Entkusselungen.

Am 11. November 2001 würdigte der damalige Umweltminister Jüttner Friederike Franke für ihr vielfältiges Engagement für die Natur mit dem niedersächsischen Umweltpreis.

Im privaten Bereich (seit 37 Jahren verheiratet, drei erwachsene Kinder) entspannt sich die Naturschützerin bei ihren Hobbys Chorsingen, Gartenarbeit, Wanderungen und Besuchen von Kunstausstellungen. Friederike Franke gesteht: „Ich bin grundsätzlich ein Landmensch – besuche aber auch gerne große und kleine Städte – und bin überzeugte Niedersächsin.“ Naturschutz geht ihrer Meinung nach nur „mit“ den Menschen. Diese müssen nicht überredet, sondern überzeugt werden. Sie versucht, den Natur- und Umweltschutzgedanken an die Naturnutzer heranzutragen und hält nichts von Naturschutz als „Verhinderungskeule“ und auch nichts von staatlichen Überregulierungen. Dagegen ist ihr selbstverantwortliches Handeln wichtig und dabei nimmt sie sich selbst nicht aus. Auch spielen Familie und Freunde eine große Rolle in ihrem Leben.



Friederike Franke.

Das Team der Aktion Fischotterschutz sagt Danke für so viel Einsatz für den Naturschutz und die wertvolle Unterstützung insbesondere bei den Aufgaben der Verbandsbeteiligung in all den Jahren. (J.R.)



### IN GUTE HÄNDE ABZUGEBEN

Die Werke des 1960 in Brasilien geborenen Künstlers Henrique Lemes sind weit über sein Heimatland hinaus bekannt und begehrt. Seine Werke finden sich in Brasiliens Museen und in Sammlungen in aller Welt. Mehrfach erhielten seine Holzschnitte Preise im Rahmen nationaler und regionaler Ausstellungen. Der Künstler wohnt seit 1993 in Bremen und schafft – inspiriert durch die brasilianische Natur – wahre Kunstschätze in aufwendiger Technik: Als Holzschnitt wird in vielen Arbeitsgängen eine Farbschicht nach der anderen aufgetragen.

Jedes Bild unterscheidet sich in Nuancen voneinander, das heißt, kein Bild der streng limitierten Auflage gleicht völlig dem anderen. Der Künstler verzichtet zugunsten der Deutschen Otter Stiftung auf das komplette Honorar für dieses Werk. Der Käufer bekommt also nicht nur ein wunderschönes, gerahmtes Bild im Format 105x36 cm (Rahmenmaß), sondern hat die Gewissheit, der Otter Stiftung mit dem Kauf geholfen zu haben. Der Holzschnitt kann für 800,- Euro erworben werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.



## DEN OTTERN SOLL ES „AN DEN KRAGEN“ GEHEN

Was im Norden Deutschlands bisher nur untergründig zu spüren ist, wurde in Österreich im Bundesland Kärnten zur offiziellen Politik der dortigen Landesregierung erklärt – nach Zeitungsberichten sollen dort Otter in diesem Winter zur Jagd freigegeben werden!

Auf Druck der Teichwirte und Angler sah sich die Landesregierung zu diesem Vorgehen veranlasst. Alle Fischereivereineverbände und der Landesfischereiverband von Kärnten hatten im April 2015 eine Resolution an die Kärntner Landesregierung verfasst, in der sie u. a. die Reduktion des Fischotterbestandes forderten.

Besonderes Augenmerk hinsichtlich der Otterschäden liegt auf dem Görtschitztal. Dort sollen die Otter sogar weitgehend ganz entnommen werden, damit dann im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes insbesondere die Auswirkungen der Otterentnahme auf den Forellenbestand ermittelt werden können. Wie die Tiroler Tageszeitung bereits am 2. Juni 2015 meldete, wurden der (angeblich) um 80 % gesunkene Fischbestand in Görtschitz und das dortige Vorkommen der ebenfalls als hochgradig geschützten und vom Aussterben bedrohten „bodenständigen Kärntner Bachforelle“ zur Begründung für diese Maßnahme herangezogen. Da liegt die Vermutung nahe, dass über ein derartiges Forschungsprojekt der Einstieg in die Otterjagd gegebnet werden soll.

Zur Beruhigung der Gemüter ist auch nicht vorgesehen, die „Entnahme“ der Fischotter durch Abschuss vorzunehmen, sondern die Otter sollen mit Tellereisen gefangen und dann dem niederländischen Wiederansiedlungsprojekt zur Verfügung gestellt werden. Die „Otterentnahme“ wird so zur scheinbar guten Tat.

Zur Beurteilung dieses Vorgehens sollte man wissen, dass nach einer neueren Untersuchung der Fischotter Kärnten erst in den letzten 10 Jahren wieder zurückerobert hat und immer noch eine Verbreitungslücke besteht. Auch ist die festgestellte Bestandsdichte eher gering als hoch. Zudem sind die Kärntner Otter von großer Bedeutung als Ausgangspopulation für die Wiederbesiedlung der Nachbarländer Tirol, und damit der Schweiz, sowie auch von Italien und Süddeutschland.

Die Aktion Fischotterschutz hat in einem Schreiben an den Kärntner Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser ihre



*Fischotter werden aufgrund ihrer Vorliebe für Fische nicht überall gerne gesehen.*

erheblichen Bedenken zu der Jagdfreigabe auf eine hochgradig geschützte Tierart zum Ausdruck gebracht und ist über diesen Fall mit der IUCN-Otter-Specialist-Group wie auch mit der naturschutzfachlichen Abteilung der EU in Brüssel in Kontakt.

Einen besonderen Beigeschmack bekommt diese Jagdfreigabe, da dieses Vorgehen die bayerischen Fischer dazu animiert und darin bestärkt, ebenfalls einen derartigen Weg einzuschlagen. Immerhin in einem Bundesland, in dem der Fischotter, grob geschätzt, auf ca. 75 % der Fläche immer noch ausgestorben ist! (H.K.)

### KORREKTUR RAUPENBILD

Wie unser Leser Rainer Borchherding bemerkte, hatte sich unter der Sammelserie „Natur vor unserer Haustür“ in der Ausgabe 03/2015 der OTTER-POST bei den „Sommerraupe“ ein Bild-Fehler eingeschlichen: Neben dem Text zur Grasglucken-Raupe wurde irrtümlich eine Eichenspinner-Raupe abgebildet. (J.R.)

Hier die zwei Raupen im Vergleich:



*Eichenspinner-Raupe*

*Grasglucken-Raupe*

# IMPRESSUM

Die Otter-Post  
ISSN 0936-2649  
erscheint im Verlag

Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

Telefon 05832 98 08-0  
Telefax 05832 98 08-51

E-Mail: [afs@otterzentrum.de](mailto:afs@otterzentrum.de)  
Internet: [www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de)

Redaktion:  
Mark Ehlers (M.E.) V.I.S.D.P.  
Dr. Oskar Kölsch (O.K.)  
Dr. Hans-Heinrich Krüger (H.K.)  
Dr. Joachim Rutschke (J.R.)  
Astrid Kiendl (A.K.)  
Karsten Borggräfe (K.B.)  
Thomas Lucker (T.L.)  
Anke Willharms (A.W.)  
Katrin Wolf (K.W.)  
Wolfgang Dobers (W.D.)

Titelbild:  
Kurt Stemme, GAR/pixelio.de  
Gestaltungskonzept:  
Eckhard Blaume CD Consulting  
Satz:  
Matthias Hofmann  
Druck:  
MHD Druck und Service GmbH,  
Hermannsburg

Die Otter-Post erscheint viertel-  
jährlich, der Bezugspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wichtiger Hinweis für Abonnen-  
ten: Die Deutsche Post AG  
sendet Zeitschriften auch bei  
vorliegendem Nachsendeantrag  
nicht nach.

## IHR DIREKTER DRAHT ZUM OTTER-TEAM

Bitte nutzen Sie die Durchwahlen.....05832.9808-Durchwahl

- 0 Mark Ehlers *Vorstandsvorsitzender*
- 12 Karsten Borggräfe *Blaues Metropolnetz/Alster-Projekt*
- 13 Ulrike Schröder *Mitglieder- und Fördererservice*
- 17 Enno Hieronimus *Verwaltung*
- 19 Thomas Lucker *Naturschutzbildung*
- 20 Gruppeninformation und -anmeldung
- 22 Astrid Kiendl *OHNE-Projekt, ISOS*
- 23 Dr. Oskar Kölsch *Biotopentwicklung*
- 24 Dr. Hans-Heinrich Krüger *Tierhaltung und -forschung*
- 26 Dr. Joachim Rutschke *§63-Angelegenheiten*
- 28 Eintrittskasse OTTER-ZENTRUM und OTTER-SHOP
- 29 Gerlinde Jantz *Restaurant*
- 34 Anke Willharms, Katrin Wolf *Aller-Projekt*
- 62 Rainer Nuth *Technik*
- 10 Zentrale
- 51 Telefax





Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

[www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de)  
[afs@otterzentrum.de](mailto:afs@otterzentrum.de)